

UNGEN Vermietung

ort kostenfrei Mieter für mer. „Ideg“ utca 5. Tele. 16814

rige eventuell Wohnung mit abel nicht möh e Gutsbefigerte er angeschlossen. hunderttausend\* enbureau Blau. 45. 4889

. Küche Wohnm- tuell mit Möbel er wohnungshe- en. Wohnungs- nr. Mercur. 4890

immer suchi Ofen für nor- und Zement et-utca 26. 4888

ge. dreizimme- suchen für un- la gefamnen. gahlenen woh- nstücken. Woh- nen nr. Merc- ur 26. 4891

immer per so- acht ein Herr, ertrag bezahl. ausgehlossen. „Einwähler“ moncenbureau- utca 43-45.

. Küche Boh- möbl., such- tiges Ehe- schen haben s Annoncen- Király-utca 4888

erte Zimmer, Wohnungen Möbel, Sa- m. Telephon- negeben. agyar-utca 3- s-utca sarok)

wir für Jäm- mer einen feter. „Glo- utca 3. Tele. 8485

fabrikdirek- tionszimme- ung auf 6-8. Unter „Se- an die Exp. 16076

DE. WAGEN

eschäftsge- get, 3-4 3. rkaufen. An- „Fuhmann“ 1672

Spitzgeschir- rufen. Briefe an die 1670

FRAGEN

diszreten- eno. Rakóczi- 18287

rhölgy fél- sülendó ur- házassági alan felvilá- gósítal Farago ai irodája. ra. ngy. al. Telefo- n. levelezés.)

igente, gut- möchte ein es. hübsches. Waisenmäd- das familiä- ften be. an glücklic- Alter Leben- schriften zu „Blond 600“ 1600

SONDENZ

unger Mann, hrift, such- abgeschäftlich- hübschem so- Mädchen- gangssprache. Theater. beiefl. Nach- riter „Sympo- en“ an die 4819

ETIK

arte „Sigm“ de Dame. Ein- schfolger Brief- V. Dor- 6842

# Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Ganzjährlich 360 Kronen; halbjährlich 180 Kronen; vierteljährlich 90 Kronen; monatlich 35 Kronen; für Deutschland, Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien die doppelte Gebühr, für das übrige Ausland die dreifache Gebühr.

50. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos osászár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: { Redaktion 26-08, 157-74. Administration 26-10, 23-31.

## Scharfe Worte.

Eine bemerkenswerte Rede des Ministerpräsidenten.

Die erst vor wenigen Wochen befreite Stadt Pécs war vom Ministerpräsidenten Grafen Bethlen zur Tribüne ausersehen, von der aus er gewissermaßen in zwölfter Stunde versuchen wollte, eine Entwirrung der über die Maßnahmen zersfahrenen politischen Lage herbeizuführen und die Voraussetzungen zur Gesundung der parlamentarischen Verhältnisse zu schaffen, deren Entartung so weit gediehen ist, daß sie überhaupt jede Regierungstätigkeit unmöglich macht. Es sei vorweg gesagt, daß die scharfen Worte, mit denen Graf Bethlen die Auswüchse unseres jogenannten Parlamentarismus geißelte, zunächst ungewohnt klingen. So sehr sind unsere Ohren an leeres Phrasengebimmel und unsere Augen an bengalisches Feuer gewöhnt, daß die Worte und Gedanken in der Rede Bethlens uns ungewohnt berühren und das grelle Licht, das aus seinem Scheinwerfer auf das politische Getriebe dringt, uns förmlich blendet. Tatsache ist: die Rede des Ministerpräsidenten geht davon aus, daß unser Parlamentarismus, der einzig und allein durch die Nationalversammlung verkörpert wird, ungesund sei. Er krankt an einem Geburtsfehler: an den Wahlen, die nicht im ordentlichen Wege der Gesetzgebung, sondern durch eine in der wüsten Zeit nach der Proletariatsdiktatur herausgegebenen Verordnung improvisiert wurden. Dieser Improvisation ist die heutige Zusammenziehung der Nationalversammlung zuzuschreiben, die weit davon entfernt ist, den Willen der Nation zu verjümblichen. Als die Wahlen vor sich gingen, stand die ganze Nation noch unter dem Einfluß der kaum überstandenen roten Schreckensherrschaft und es ist psychologisch zu erklären, daß Wähler wie Gewählte von dem Geiste der Vergeltung erfüllt waren und daß Rache und Vergeltung gegen Schuldige und auch Unschuldige das Leitmotiv der Politik bildeten. Die Politik der Rache und Vergeltung muß aber ihre Grenze finden dann und dort, wo es nichts mehr zu rächen oder zu vergelten gibt. Strafe und Vergeltung sind Aufgaben der Justiz, nicht der Politik, die ein — wie Graf Bethlen sich ausdrückte — aus tausend Wunden blutendes Land zu heilen und neu aufzubauen hat. Dieser im Laufe der Dinge zum Selbstzweck gewordene krankhafte Eitherrsch, der das ganze öffentliche Leben beherrscht und auch heute noch vergiftet, muß weichen. Er ist aber nicht der einzige Krankheitsereger. Das Bettlaufen um Popularität und Macht sind Krebsbazillen, die vielleicht am meisten beitragen zur Untergrabung der Fundamente, auf welchen unser klein gewordenes Land aufgebaut werden soll. Es darf einfach nicht mehr sein, daß, wie Graf Bethlen jagte, die Ernennung eines Obergepans eine wichtigere Frage bilde, als irgend etwas, das für das Lebensinteresse der Nation ausschlaggebend wäre.

Auch über die Notwendigkeit einer einheitlichen Regierungspartei sprach sich der Kabinettschef aus. Er stellte fest, daß es zwischen den Parteien der Christlichnationalen und der Landwirte eigentlich keine prinzipiellen, unüberbrückbaren Gegensätze gebe. Beide Parteien seien von der Ueberzeugung erfüllt, daß die Politik des Landes nach innen wie nach außen an einen Wendepunkt gelangt sei, der zur Entscheidung drängt. Die Partei der kleinen Landwirte ist sich dessen bewußt — oder müßte sich dessen bewußt sein — daß sie der Führerschaft der Intelligenz nicht entzogen kann, weil sie sonst in den für das ganze Land verhängnisvollen Fehler geriete, zur Diktatur einer einzelnen Klasse zu entarten. Die Christlichnationalen wieder müssen dessen eingedenk sein, daß die Landwirte — um ein jetzt gang-

barstes Wort zu gebrauchen — das Rückgrat der Nation bilden. Der Ministerpräsident meint also, die beiden Parteien mögen sich nicht schlagen, sondern schön vertragen und eine einheitliche, governmentale Partei bilden, auf daß sie lange lebe auf Erden...

Und vor allem mahnt er zur Realpolitik. Konsolidation und Rechtsordnung — Worte und Begriffe, die noch vor kurzem verpönt waren oder zumindest nicht ungestraft ausgesprochen werden durften — kehren in der Pécser Rede Bethlens oft zurück und bilden den Uebergang zu der Feststellung der Aufgaben, welche die Nationalversammlung vor ihrem wohl befristeten, aber unter Umständen auch um ein Kurzes hinauszuschiebenden, jellig-unjelligen Ende zu erfüllen hat: Wahlrecht und Verwaltungsreform. Außerdem die Reform des Magnatenhauses, die Schaffung eines Preßgesetzes, sozialer Gesetz, Regelung der Arbeiterfragen usw.

Zum Schluß seiner Rede beschäftigte sich dann Graf Bethlen mit der heikelsten, wichtigsten und brennendsten Frage: mit der Königsfrage. Diese Frage lauert im Hintergrunde aller politischen und vielleicht auch gesellschaftlichen Auswüchse und Umtriebe. Sie faunt unter den obwaltenden Umständen wohl nicht mehr negiert werden, aber sie muß aufgeklärt werden. Das Dämmerlicht muß aufgehoben werden und dem hellen Tageslicht weichen. Wir haben einen König, dem nach uraltem Gesetz die Krone des heiligen Stefan aufs Haupt gesetzt wurde. Der gekrönte König ist durch unüberwindbare höhere Gewalt an der Ausübung seiner von ihm und der Nation beschworenen Macht und Rechte verhindert. Die Pragmatische Sanktion, welche die Gemeinjamkeit der Dynastie zwischen Oesterreich und Ungarn statuierte, ist ebenso hingefällig geworden, wie die im 67er Gesetz festgestellte dualistische Ordnung der gewesenen Monarchie. Das alles ändert nichts an der Tatsache, daß wir einen gekrönten König haben, ohne dessen Zustimmung eine Regelung der Königsfrage — wenn anders nicht ein Bürgerkrieg entstehen soll — schlechterdings unmöglich ist. Legitimisten und Königswähler stimmen darin überein, daß Ungarn monarchisch sein und bleiben muß, wenn es leben will. Vorläufig aber ist das Land nicht in dem Zustande, daß es diese Frage lösen könnte. Weder die innere noch die äußere Politik gestatten es. Hier heißt es warten — und eine einseitige Lösung, das heißt: eine Entscheidung ohne vorhergehende abschließende Verhandlung mit dem gekrönten König ist nicht nur vom politischen, sondern auch vom staatsrechtlichen Standpunkt durchaus unzeitgemäß und unmöglich. Legitimisten wie Königswähler haben keine höhere patriotische Pflicht, als die Königsfrage bis auf weiteres auszuschieben. Graf Bethlen beruft sich auf eine Ministerrede aus dem preußischen Abgeordnetenhaus, wo von Wochentagsarbeiten und Festtagsaufgaben gesprochen wurde. Wir haben wahrhaftig noch gar zu viele Wochentagsarbeit zu erfüllen, um an die Festtagsaufgabe der Königsfrage auch nur denken zu dürfen.

Graf Bethlen hat wahre, scharfe, eindringliche Worte gesprochen und seine Ausführungen wirken durch ihre Sachlichkeit und Offenheit ungewohnt. Er mahnt zur Einigkeit und zur Aufgabe der kleinlichen Interessenpolitik, des Bettlaufens um Macht und Popularität. Er will, oder sagt wenigstens, daß er es will: alle mögen sich vereinigen und ohne persönliches oder parteiliches Interesse mit gemeinsamer Arbeit dem Vaterlande dienen. Graf Bethlen hat — wir wiederholen es — scharfe und wahre Worte gesprochen. Aber wir fürchten, daß seine Geißelhiebe nicht die treffen werden, die er meinte, sondern wiederum nur ein Schlag ins Wasser sein werden.

## Ministerreden in Pécs.

Programmrede des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen. — Mahnungen zur Eintracht. — Reformpläne. — Kandidatenrede des Ministers des Innern Grafen Káday.

Aus Pécs wird dem UZWB telegraphiert: Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen und die in seiner Begleitung befindlichen Mitglieder der Regierung sind heute früh hier eingetroffen. Im Laufe des Vormittags empfing der Ministerpräsident, dem die Bevölkerung einen sehr herzlichen Empfang bereitet, mehrere Deputationen. Auf die Begrüßungsaussprache des Bürgermeisters Kendlvich entgegnete der Ministerpräsident, daß er den Gruß der ungarischen Regierung und der ungarischen Nationalversammlung überbringe. Wir kamen, jagte der Kabinettschef, um uns an Ort und Stelle aus Ihren Worten von den Leiden zu überzeugen, die Sie während der Besetzung durchzumachen hatten und kamen, um die Schmerzen zu lindern, die Ihnen geschlagen worden sind. Hoffentlich werden die erduldeten Leiden die Pécser Bevölkerung davor bewahren, eventuell aus anderer Richtung kommenden Versuchungen standzuhalten. Man müsse verstehen, daß die ungarische Zukunft in der Einigkeit liege, man müsse verstehen, daß es ein Ende nehmen müsse, daß der Ungarn den Ungarn angreife. Im Laufe des Vormittags empfing der Ministerpräsident noch mehrere Abordnungen. Die Deputation der fünfjährig Garnison wurde vom FML. Karl v. Sós geführt, der in seiner Rede betonte, daß die Soldaten nicht politisieren, doch möge ihnen gestattet sein, daß sie die Reise des Ministerpräsidenten mit stammender Begeisterung verfolgen. Die Wählerversammlung fand im großen Saale des „Hotel Pannonia“ statt, der dicht gefüllt war. Unter den Anwesenden befand sich auch Bischof Janbischhof Graf Julius Zichy und die Notabilitäten der Stadt Pécs. Den Ministerpräsidenten ersuchte der Präsident der Káday-Partei, Béla Ungvár, seine Rede zu halten. Hierauf ergriff der Ministerpräsident das Wort, um folgende Rede zu halten:

### Rede des Ministerpräsidenten.

Nach einer drei Jahre währenden Fremdherrschaft erscheinen wir in Vertretung der ungarischen Nation in Ihrer Mitte zu dem Zwecke, damit Sie jene Grundprinzipien und jene Richtungen kennen lernen, die die ungarische Regierung in ihrer Politik als Richtschnur anerkennt. Drei Jahr hindurch haben Sie unermessliche Leiden durchgemacht. Nach dem Zusammenbruch des Landes und der Armee sind die ungarischen Marken unter fremde Besetzung gelangt und die Folgen des Zusammenbruchs mußten nicht nur das Mutterland, sondern hauptsächlich die Marken erleiden. Auch das Mutterland hat gelitten, was aber waren diese Leiden im Vergleich zu dem, was Sie durchmachen mußten! Im gegenwärtigen Augenblick, da die Stadt Pécs und mit ihr die Baranya, die Bácska und das Zegebeur Dreieck befreit wurden, wendet sich die ungarische Regierung in Liebe an Sie und bittet Sie inständig, bei der Abgabe Ihrer Stimmen mit jener Objektivität, mit jenem reinen patriotischen Gefühl vorzugehen, welches Sie befähigt, allen jenen Faktoren des ungarischen öffentlichen Lebens zu Hilfe zu eilen, die die Zeit für gekommen erachten, damit der innere Zwist aus der Welt geschafft, die einheitliche Front des ungarischen öffentlichen Lebens wieder hergestellt und aus unserem öffentlichen Leben jene störenden Momente entfernt werden, die unsere Erhebung so sehr erschwert haben. Seit tausend Jahren kämpfen wir jetzt den schwersten Kampf für die Nation.

### Verzweifelte Lage.

Noch niemals hat sich das Land in einer so verzweifelten Lage befunden. Das Gebiet des Landes wurde unter unsere Nachbarn aufgeteilt. In den zurückgelassenen Teilen ist die wirtschaftliche Lage eine verzweifelte und der Mangel an Disziplin und Ansehen gestalten die Zukunft der Nation verzweifelt. Das Land blutet aus tausend Wunden. Zur selben Zeit streitet ein Teil der Führer des Landes miteinander und macht die Ausgestaltung und Durchführung eines einheitlichen Programms unmöglich, wo doch nie zuvor die Notwendigkeit, daß an der Spitze Ungarns eine Regierung mit Ansehen und Autorität stehe, größer gewesen ist. Wenn uns jene individuellen Qualitäten, die uns zu einem energischen Regieren befähigen, mangeln, so sind wir jeden Augenblick bereit, zur Seite zu treten, um den Platz stärkeren Kräfte zu räumen. Wenn die Regierung schwach ist, so muß

Es sofort entfernt werden, aber ich wage die Behauptung, daß selbst die allerstärkste Regierung nicht imstande ist, die Leitung der Geschäfte und die Verantwortung zu übernehmen, wenn die parlamentarischen Zustände nicht saniert werden, wenn die fränke parlamentarische Lage nicht geheilt werden kann. Die Nation hat jenen gegenüber, die ihren Sturz verursacht haben, Abndung gesucht. Bestrafung, Abndung war die Parole, Revanche jedem gegenüber, der unser Unglück herbeigeführt hat. Aber seither hat sich die Welt verändert. Heute dürfen wir nicht strafen, sondern müssen bauen und heilen!

**Scharfe Kritik der Parteiverhältnisse.**

Die parlamentarische Situation ist nicht nur durch den Geist der Abndung, nicht nur durch das übertriebene radikale Wahlrecht erkrankt. Es erkrankte auch durch den Umstand, daß es ein Kumpfparlament war, und ein Torso blieb auch die konstitutionelle Maschinerie, weil darin zwei bedeutende verfassungsmäßige Faktoren fehlen, der König und das Magnatenhaus. Es ist inzwischen gelungen, den einen Faktor dadurch zu ersetzen, daß die Nationalversammlung einen Gouverneur gewählt hat, aber das Magnatenhaus, dessen Reform noch nicht durchgeführt ist, wirkt auch noch nicht, wo eben das Magnatenhaus berufen gewesen wäre, in reformierter Gestalt alle jene zur Führung geeigneten Faktoren des ungarischen öffentlichen Lebens zu vereinen, die dem Saale der Nationalversammlung ferngeblieben sind und die gerade vermöge ihrer erprobten Vaterlandsliebe geeignet gewesen wären, die Tätigkeit und Arbeit der Nationalversammlung zu märgen und in Schranken zu halten. Seit den Wahlen ist die Lage dadurch noch schwieriger geworden, daß in der Nationalversammlung selbst bis zum heutigen Tage keine einheitliche Regierungspartei sich bilden konnte, aber auch keine einheitliche Opposition. Hinter dem Rücken der Regierung steht eine lockere Koalition, ihr gegenüber, auf den Bänken der Opposition, sind in Atome zerfallene oppositionelle Fraktionen auf einander eifersüchtig. Die Nationalversammlung war demnach nicht in der Lage, weder eine Regierungspartei noch eine Opposition zu gebären. Die beiden Hauptparteien der hinter dem Rücken der Regierung stehenden Koalition, die Partei der kleinen Landwirte und die Partei der christlichnationalen Vereinigung, unterstützen die Regierung nicht mit jener Entschlossenheit und jener Einheit, die notwendig wären, um der Regierung Ansehen und Kraft zu verleihen. Bedauerlicherweise sind die Parteien heute nicht darum besorgt, mit einander in der Arbeit der Konsolidierung und der Wiederaufrichtung zu konkurrieren, sondern es hat sich unter ihnen ein Wettlaufen um die Popularität und die Machtposition entwickelt. Jede Regierung ist oft gezwungen, unpopuläre Entscheidungen im Interesse der Gesamtheit zu treffen. Mit Rücksicht auf den erwähnten Wettlauf versuchen die Parteien etwas von dem abzuhandeln, was die Nation unbedingt zu ihrem Leben braucht; aus keinem anderen Grunde, damit die Abgeordneten der rivalisierenden Partei gegenüber in ihren Bezirken ihre Popularität behalten. Eine Folge davon ist, daß, wenn es das Parteinteresse so erfordert, einzelne, ja sogar ganze Gruppen gegen die im übrigen von ihnen unterstützte Regierung stimmen und die Regierung oder einzelne Minister können niemals wissen, wann sie sich der Gefahr einer Niederstimmung aussetzen. Eine weitere Folge der Konkurrenz um die Popularität ist es, daß fortwährend zur Honorierung angeblicher Landesinteressen neuerliche Forderungen aufgestellt werden. Einzelne Mitglieder der die Regierung unterstützenden Parteien wollen die Vorteile der Regierung genießen, gleichzeitig aber auch die Popularität, die sich aus einer oppositionellen Stellungnahme ergibt. Die Parteien sind in sich nicht homogen. Es sitzen in den Parteien solche Abgeordnete, die eine andere Weltanschauung haben und intra muros den Kampf gegen die andere Partei und die Regierung führen, ja sogar gegen die Leitung ihrer eigenen Partei. Dieselben Herren fordern für sich und ihre engere Umgebung ein Monopol, halten die erfahreneren und nüchternen Elemente sowohl aus ihrer eigenen Partei als auch aus dem öffentlichen Leben fern und nehmen jedem die Lust, nur deshalb, damit ihr Monopol nicht in Gefahr gerate.

Man kann sich nicht wundern, wenn unter solchen Umständen jene politische Richtung, die das Parlament diktiert, schwach und labil ist, man kann sich nicht wundern, wenn die Regierung außerstande ist, auf dem Gebiete der Konsolidierung und des Wiederaufbaues größere Erfolge zu erzielen. Eine Quelle unserer außenpolitischen Schwäche ist die Zerrüttung unserer parlamentarischen Verhältnisse. Das Ausland schließt mit einem solchen Staate und mit einer solchen Regierung keine Vereinbarungen und keine Freundschaften, wenn deren Sturz jeden Augenblick prophezeit wird. Noch weniger geneigt aber ist der eine oder der andere ausländische Staat, wenn Aussicht dafür vorhanden ist, daß mit seiner Hilfe eine andere governementale Richtung die Oberhand gewinnt, die eher geneigt ist, seine Interessen zu honorieren, als das heutige Regime.

**Keine Autorität, keine Disziplin.**

Unsere Schwäche wird aber auch von den inneren Feinden benützt. Die unterirdische Agitation der Bolschewisten, die Männer der Revolution, die Radikalen und ihre Verbündeten führen von Tag zu Tag auf künstliche Weise die Gegensätze zwischen den beiden governementalen Parteien. Sie können dies mit Erfolg tun, denn es gibt keine ungeheure Nachricht, die von der einen oder der anderen Partei nicht geglaubt und benützt werden würde, wodurch die Einheit in den governementalen Parteien unmöglich gemacht wird. Solange die Zwietracht dauert,

kann aber auch in der Verwaltung nicht Ordnung geschaffen werden, denn in dem großen Wettlauf um die Machtposition versuchen die einzelnen Gruppen der Parteien auf inkompetente Weise sich nicht nur in die Angelegenheiten der Administration, sondern auch in Personalfragen einzumengen. So sind bei der Besetzung von Minister- oder Staatssekretärposten, sowie bei der Besetzung von Obergepansstellen oft nicht das Wissen, die Erfahrung und die individuelle Autorität das maßgebende Moment, sondern welcher Partei derselbe angehört und welche Dienste er der Partei geleistet hat. Die Entscheidung einer Frage, wer Obergepan werden soll, ist heute ein größeres und schwereres Problem, als viele andere Fragen, die Millionen interessieren und bei deren Entscheidung das Wohl und Wehe von vielen Hunderttausenden abhängt. Der Minister des Innern ist außerstande, in der Verwaltung Ordnung zu machen, weil er nicht die Kraft besitzt, Leute zu entfernen, wenn diese Exponenten einer Partei sind. Auf diese Weise ist es unmöglich, das Land zu regieren, auf diese Weise ist es unmöglich, Autorität und Disziplin zu halten. Unter solchen Umständen ist die Regierung außerstande, jenen Verpflichtungen zu entsprechen, deren Erfüllung von ihr das Land ernstlich fordern kann und unmöglich wird auch die ernste Arbeit, denn überall schleicht die Königsfrage.

**Keine prinzipiellen Gegensätze zwischen den Parteien.**

Ich muß es mit männlicher Offenheit heraus sagen, daß der letzte Augenblick da ist, daß die Parteien der Nationalversammlung in ihren eigenen Reihen Ordnung machen, wenn sie nicht wollen, daß das Land neuerdings dem Verfall und der Vernichtung entgegengehe. Die Regierung muß im vollen Bewußtsein ihrer Verantwortung die Aufmerksamkeit der Parteien darauf lenken, daß sie die Verantwortung für das Regieren nicht übernehmen kann, wenn in die zerrütteten Verhältnisse der governementalen Parteien die Ordnung nicht einzieht und der Geist der Zwietracht nicht entfernt wird. Die Kraft und die Zeit der Regierung mußte dafür verwendet werden, gegen die Intriguen von Parteieliquen zu kämpfen, Parteinteressen zu befriedigen, um die durch Zwietracht künstlich genährte hysterische Stimmung im Parlament von Zeit zu Zeit zu beruhigen und abzuschwächen. Von der zur Verfügung stehenden täglichen Arbeitszeit von zehn bis zwölf Stunden mußten zehn auf diese Angelegenheiten verwendet werden. Dies fügt dem Lande unermesslichen Schaden zu. Die Regierung kann die Verantwortung für diese Schäden nicht übernehmen. Wenn die Parteien die Ordnung nicht wieder herstellen wollen oder können, dann muß die Bevölkerung, die öffentliche Meinung des Landes und der öffentliche Wille dies erzwingen. Meiner Ueberzeugung nach gibt es zwischen den beiden governementalen Parteien keinen prinzipiellen Gegensatz, der eine Verschmelzung unmöglich machen würde. Die Partei der Kleinlandwirte vertritt die Interessen des Dorfes, die Agrarinteressen. Sie stützt sich auf die breiten Massen der Gesellschaft der Kleinlandwirte. Die andere Partei ist die der christlichen ungarischen Intelligenz, die die Interessen der Arbeiterklasse vor Augen hält. Sie will sich aber auch den Interessen der Kleinlandwirte nicht entgegenstellen. Einen unüberbrückbaren Gegensatz zwischen beiden Parteien kenne ich nicht. Was die Weltanschauungen betrifft, so gibt es zwischen den Parteien überhaupt keinen Unterschied. Keine der Parteien kann demnach ausschließlich als Fürsprecher einer gesellschaftlichen Klasse betrachtet werden. Parteien, die die Regierung des Landes in ihren Händen halten wollen, können nicht auf Parteinteressen basieren. Eine Partei, die ausschließlich die Interessen einer Klasse vor Augen hält, kann nicht berufen sein, ein Land zu regieren. Nur eine vereinigte Partei kann sich auf die breiten und kraftvollen Schichten des Landes stützen. Ohne die Unterstützung der patriotisch und christlich denkenden Partei der Kleinlandwirte kann man sich eine gesunde und demokratische Regierung heute in Ungarn nicht vorstellen. Aber diese Klasse benötigt die Führung der historischen ungarischen Intelligenz und ohne das Wissen, die Befähigung und ohne den erprobten Patriotismus kann sich eine einheitliche Regierung in diesem Lande nie ausgestalten.

**Für die einheitliche Regierungspartei.**

Wir benötigen die Unterstützung der überwiegenden Mehrheit der ungarischen Intelligenz, ohne Rücksicht darauf, zu welcher staatsrechtlichen Partei einzelne Mitglieder dieser Intelligenz gehört haben. Heute gibt es und kann es keine staatsrechtlichen Kämpfe mehr geben und es darf keine Proskription gegen jene aufrechterhalten werden, die in der Vergangenheit eine andere staatsrechtliche Richtung befolgt haben, wie jene, um welche sich die heutige nationale Richtung schart. Jene, die sich individueller der neu erstehenden Richtung vermöge ihrer Ueberzeugung anzuschließen wünschen, die dürfen nicht proskribiert werden und wir dürfen niemanden nur deshalb entbehren, weil er in der Vergangenheit einer solchen staatsrechtlichen Partei angehört, die im Laufe der Zeiten unpopulär geworden ist. Dies wäre ein schaler Ueberrest des Geistes des Hasses, der uns kompromittieren, die einheitliche Kraft der Ausgestaltung des einheitlichen öffentlichen Geistes schwächen und vom öffentlichen Leben unzählige erprobte und patriotisch denkende Politiker fern halten würde, deren Wissen und Erfahrung unter den heutigen schweren Verhältnissen die Nation nicht entbehren kann. Die Nation benötigt eine Partei, die auf der Basis einer einheitlichen Weltanschauung steht, in der die ungarischen Kleinlandwirte, die ungarische Intelligenz und die ungarische Arbeiterklasse Platz nehmen muß, insofern sie sich auf die nationale

Basis stellt. Die Zeit hierfür ist gekommen, denn es sind nur veraltete Dogmen, Theorien, die durch das Leben umgestoßen werden, auch von den tüchtigsten Sozialisten als irrig anerkannte Vorurteile, die sie einzugehen nicht einmal sich selbst getrauen, die Hindernisse dafür, daß die ungarische Arbeiterklasse so wie jede andere Klasse die nationale Basis als einzige Politik akzeptiere. Man muß demnach all jene Elemente der Partei der Kleinlandwirte und der christlichnationalen Vereinigung in eine feste Einheit verschmelzen, die sich jener Notwendigkeit des historischen Augenblicks unterstellt, der fordert, daß der Geist der Zwietracht scheide.

Wir benötigen heute die Konstituierung einer einheitlichen Regierungspartei, weil jetzt die Reihe an die Lösung der schwersten Probleme kommt. Die Reform des Magnatenhauses, des Wahlrechtes, der Verwaltung können ohne einheitlich ausgestaltete öffentliche Meinung, ohne eine kraftvolle und gesunde politische Richtung nicht gelöst werden. Die ungarische Nationalversammlung darf nicht an die Grundpfeiler der tausendjährigen ungarischen Verfassung, sie darf nicht an diese Fragen rühren, bevor sie den Geist der Zwietracht aus ihren Reihen nicht verbannt hat. Andere behaupten, daß die einheitliche Partei vor den allgemeinen Wahlen gemacht werden müsse, heute nicht, inmitten der parlamentarischen Session. Diese behaupten, daß vor den allgemeinen Wahlen das Ziel viel leichter erreichbar sei und daß wir die einheitliche Partei erst dann brauchen. Ich teile diese Auffassung in keiner Weise. Es ist meine Ueberzeugung, daß in den Reihen der beiden governementalen Parteien, wenigstens in der überwiegenden Mehrheit, der Wunsch für eine Verschmelzung vorhanden ist. Der Fehler liegt vielmehr in dem einen oder dem andern Führer, besser gesagt in den Tonangebenden der einzelnen Gruppen. Diesen aber kann ich nur sagen, daß die Lage des Landes von ihnen jetzt Opfer fordert und bitte sie, jetzt keine künstlichen Schranken und Scheidemauren dort und dann zu errichten, wo deren Niederreißung im Interesse des Landes liegt. Ich für meinen Teil bindziere mir keinerlei Hauptrolle und begnüge mich mit der Rolle eines ehrlichen Malers. Es muß im Interesse des Landes ermöglicht werden, daß eine wahrhaft einheitliche Regierungspartei zustande komme, denn in dem Augenblick, da Berufener als ich die Leitung der Regierungsgeschäfte übernehmen können, bin ich bereit, mich zur Seite zu stellen.

**Rechtsordnung und Judenverfolgung.**

Wir müssen uns zu einer realen Politik vereinigen und dürfen nicht auf der Grundlage von Schlagworten stehen. Wir müssen die Agrarinteressen ausbauen, wir müssen unsere Söhne für die gewerbliche und kommerzielle Laufbahn erziehen, um auf diese Weise den aus heimtlichem Boden sich nähernden Handel zur Blüte zu bringen, wir müssen die ungarische christliche Intelligenz auf neue lebensfähige machen und ihr zur Macht verhelfen. Auf diese Weise müssen wir der christlichen Weltanschauung dienen, in deren Sinn nicht die Sicherung des Hasses, sondern die Sicherung, daß die christliche Intelligenz eine leitende Rolle erlange, unsere Sorge sei. In diesem Geiste müssen wir den konfessionellen Frieden und die Geduld in erster Reihe unter den christlichen Konfessionen hegen und pflegen und alle Judenverfolgungen unmöglich machen, die unserer Kultur nicht würdig sind und dem Prestige der Nation nur Schaden zufügen. Vor allem müssen wir uns in einem gemeinsamen Arbeitsprogramm einigen und dieses Arbeitsprogramm kann nur die Konsolidierung und die Rechtskontinuität zum Zwecke haben, mit zeitgemäßen demokratischen und sozialen Reformen in Verbindung mit der Befriedigung der Bedürfnisse unseres wirtschaftlichen Lebens. Wir sind an dem Punkt angelangt, da wir der Konsolidierung mit Kleinem nicht dienen können. Mit entschlossenen Handlungen müssen wir alles aufbieten, damit die Rechtskontinuität und die Konsolidierung auf der ganzen Linie wieder hergestellt werde.

Es ist, meiner Ansicht nach, Pflicht der Nationalversammlung, das modern reformierte Magnatenhaus neuerdings in seine Rechte einzusetzen. Das Einkammersystem war im Augenblick der Wiederherstellung der Ordnung ein historischer Zwang, um den Frieden schließen zu können und damit im Leben der Nation die Kontinuität nicht unterbrochen werde.

**Das neue Pressegesetz.**

Die Nationalversammlung mußte auch das Pressegesetz aus dem Grunde schaffen, um endlich die Freiheit des geschriebenen Wortes von der Zensur zu befreien, andererseits aber darum, damit die Presse endlich neuerdings eine kulturelle Institution und unmöglich gemacht werde, daß im öffentlichen Leben fortwährend die Miasmen der Revolutionen gestreut werden. Dieses doppelte Ziel stellt uns vor ein sehr schweres Problem, denn wenn wir uns gegen die Auswüchse der Presse verteidigen müssen, müssen wir darauf achten, daß wir die Pressefreiheit nicht verletzen, damit dadurch der Begriff der Freiheit nicht illusorisch werde.

Ferner ist es unsere Aufgabe, jene Reformen zu bilden, die vom Standpunkte der Interessen der Arbeiterklasse und im Interesse der Verbesserung ihrer sozialen Lage notwendig geworden sind. Unter anderem müssen wir auch das aus dem Trianoner Friedensvertrag sich ergebende neue Wehrgesetz schaffen, ferner dafür sorgen, daß die Bodenreform in einem rascheren Tempo durchgeführt werde. Die letzte Aufgabe der Nationalversammlung wird es sein, das neue Wahlgesetz und die Reform der Verwaltung zu schaffen.

Die Reform des Wahlgesetzes.

Auf dem Gebiete des Wahlrechts können wir heute in Geltung befindliche Verordnung nicht...

Die Königsfrage.

Es genügt indes nicht, daß die Parteien auf Grund eines gemeinsamen Arbeitsprogramms die...

Der preussische Ministerpräsident sagte in einer vor einigen Wochen gehaltenen Rede, die deutsche...

Zum Glück ist die Entscheidung der Frage, wenigstens in der Theorie, nicht so schwierig, als man meinen sollte.

kann der König weder in dem einen noch in dem anderen Falle seine Herrscherrechte ausüben.

Es muß jedoch auch festgestellt werden, daß die Ausübung der königlichen Macht nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht ist.

Wollen wir ein Königreich bleiben, so dürfen wir uns von dieser Auffassung nicht entfernen, die allein unserer Verfassung entspricht.

Diese Verhandlungen muß die Regierung im Auftrage der Nation in einem geeigneten Zeitpunkt durchführen. So lange diese nicht zu einem Ergebnisse geführt haben...

Nationalversammlungsabgeordneten untüchtig, sondern eine Irreführung der Nation und der Wähler...

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde mit nicht endentwollendem Beifall und Eisenrufen aufgenommen.

Rede des Ministers des Innern Graf Gedeon Ráday.

Der Minister bezeichnet es als große Aufzeichnung, die es gibt, wenn jemand das Vertrauen seiner Mitbürger besitzt.

Auf sein Ressort übergehend, erklärt der Minister des Innern, daß es jetzt zwei Fragen gebe, die von besonderer Wichtigkeit sind.

Die Rede des Ministers wurde mit Begeisterung aufgenommen.

Weitere Reden.

Nach den Ausführungen des Ministers des Innern Grafen Gedeon Ráday ergreift das Wort Stefan Haller...

Der letzte Redner war Stefan Rabinet, der ausführte, daß die Worte des Ministerpräsidenten den Beginn einer neuen Ära im politischen Leben Ungarns bedeuten.

mit einem Schlusssatz des Parteipräsidenten Bela Ungaral geschlossen.

**Wünsche der Pécser Arbeiterschaft.**

Wie dem U.A.B. aus Péc berichtet wird, empfangt Minister des Innern Graf Gedeon Ráday heute eine Abordnung der Pécser sozialdemokratischen Arbeiterschaft. Sprecher der Deputation war der Buchbinder Josef Koller, der den Minister begrüßte und erklärte, daß die Pécser sozialdemokratischen Arbeiter nunmehr zum dritten Male sich zur ungarischen Staatsidee bekennen, indem sie erklären, daß sie mit Freude und Bereitwilligkeit an dem Wiederaufbau des Landes teilnehmen wollen. So fühlen auch jene, die von Führern irregeleitet wurden, die selbstischen und fremden Interessen dienen. Koller hat sodann den Minister, er möge diesen Leuten die Kerker Türen öffnen, denn nicht die wahren Schuldigen, sondern nur die Irreführten seien eingesperrt worden. Die in Péc jetzt im Zuge befindlichen Internierungsverfahren mögen eingestellt und die Verhafteten ihren dem Glend preisgegebenen Familien zurückgegeben werden, wodurch diese Unglücklichen zu ehrlichen Patrioten gemacht würden.

Minister Graf Ráday entgegnete, daß die im Zuge befindlichen Angelegenheiten untersucht werden müssen. Die Arbeiterschaft selbst könne unmöglich wünschen, daß die Schuldigen nicht zur Verantwortung gezogen werden. Die Regierung werde in jedem einzelnen Falle mit der größten Gerechtigkeit vorgehen. Jeder Fall werde untersucht und wer unschuldig ist, der wird wieder freigelassen werden. Die Schuldigen dagegen müssen bestraft werden, denn es sei nicht wünschenswert, daß diese derselben Behandlung teilhaftig werden, wie jene, die während der Befreiung für ihren Patriotismus Leiden erduldet haben. Wenn die Arbeiterschaft, wie der Minister glaubt, ihren Anteil an dem Wiederaufbau des Landes nehmen wird, so könne sie auf die Unterstützung der Regierung rechnen.

**Der Eindruck der Pécser Rede des Ministerpräsidenten.**

**Die Auffassung in den Parteiklubs.**

In den späten Abendstunden trafen hier telephonische Meldungen über den Eindruck ein, den die Ausführungen des Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen auf die in seiner Umgebung befindlichen Politiker gemacht hat. Stefan Haller telephonierte an den Klub der Christlich Nationalen, daß unter dem Eindruck der Rede des Ministerpräsidenten die dort weilenden Mitglieder der Partei und ein großer Teil der Dissidenten fest entschlossen sind, in die vom Ministerpräsidenten zu gründende neue Partei einzutreten. Angeblich soll der noch zur Partei der Landwirte gehörende Justizminister Tomcsányi sich in gleicher Weise geäußert haben, doch konnte Stefan Haller seinen Freunden hierüber eine bestimmte Aufklärung nicht geben.

Im Klub der Agrarier wurden die auf die Partei bezüglichen Ausführungen des Ministerpräsidenten verlesen und es war wahrnehmbar, daß dieser Teil der Bethlenschen Erklärungen mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen wurde. Staatssekretär Johann Mayer erklärte ausdrücklich, daß die Erklärungen des Grafen Bethlen nicht geeignet seien, die Sympathien für die vom Ministerpräsidenten ins Leben zu rufende einheitliche Regierungspartei zu mehren. Besonders die Vorwürfe, die der Ministerpräsident gegen die kleinen Landwirte in verschiedenen politischen Fragen erhebt, seien unbegründet. Am allerwenigsten aber waren die Erklärungen über die Haltung der Partei zur Obergespannsfrage stichhältig, denn die Partei habe gerade in dieser Frage den Wünschen des Ministerpräsidenten immer das größte Entgegenkommen bewiesen. Der frühere Minister des Innern Dömötör erklärte, daß die Ausführungen des Ministerpräsidenten voll Irrtümer seien. Die Erklärungen zur Königsfrage wimmelten von Unrichtigkeiten. Am plausibelsten seien noch die Erklärungen hinsichtlich der Revision des Oberhauses, doch sei das nicht das Wichtigste. Der Ministerpräsident erhebe Vorwürfe, daß die Nationalversammlung sich nicht arbeitswillig zeigte. Auch das wäre unrichtig, denn bisher haben die Parteien noch alle Vorlagen der Regierung mit entsprechender Disziplin angenommen. Wo sind die sozialen Reformen der Regierung, mit welchen die Nationalversammlung sich bisher angeblich nicht beschäftigt hat? Bei dieser Stimmung sei es erklärlich, wenn die Partei der Landwirte den Plan einer einheitlichen Regierungspartei wenig begünstige und auch keine Wiener macht, der Frage näher zu treten. Stefan Szabó enthielt sich vorläufig jeder bestimmten Erklärung, aus einer knappen Bemerkung jedoch konnte man schließen, daß auch er von den Erklärungen des Ministerpräsidenten nicht eben enttäuscht ist.

Wie aus Szeged berichtet wird, hat Franz Herzeg zur allgemeinen Ueberraschung heute einer Abordnung, die ihm das Lörökkanizsauer Mandat angeboten hat, erklärt, daß er angesichts der veränderten politischen Lage die Kandidatur nicht annehmen könne.

**Westungarn.**

**Eine Proklamation des Ministerpräsidenten.**

U.A.B. meldet: Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen hat folgende Publikation an die ungarische Nation gerichtet:

**Proklamation an die ungarische Nation.**

Die kön. ung. Regierung hat in Angelegenheit der friedlichen Lösung der westungarischen Frage in Venedig am 13. Oktober 1921 ein Uebereinkommen geschlossen, das unter den gegenwärtigen schwierigen Umständen als günstig zu betrachtende Ergebnisse sichert.

Die Regierung erwartet insfolgedessen von jedem Bürger des Vaterlandes, daß er die Erfüllung der im Uebereinkommen übernommenen Pflichten als heiligste patriotische Pflicht erachtet.

**Westungarische Aufständische!**

Jeder Ungar ist überzeugt, daß Ihr aus patriotischer Begeisterung zum Schutz unserer Grenzen zu den Waffen gegriffen habt.

Es ist indes der Zeitpunkt eingetreten, da Ihr nicht von Eurer Tapferkeit, sondern von besonnenener Mäßigung, von patriotischer Selbstverleugnung Zeugenschaft geben müßt.

Ihr wißt wohl, welchen schweren Kampf es kostete, bis es gelungen ist, das Venediger Ergebnis zu erzielen. Dieses Ergebnis darf nicht aufs Spiel gesetzt werden.

Sopron und seine Umgebung, die wir bereits verloren glauben mußten, bleiben unser! Die Rektifizierung der im Trianoner Friedensvertrag festgestellten Grenzen ist möglich geworden!

Ihr braucht nicht mehr um das Los Eurer dortigen Waffengefährten zu sorgen, sie können für ihren Widerstand nicht der Verfolgung ausgesetzt sein — hierzu hat sich Oesterreich in Venedig verpflichtet.

Auch das Los der Beamten haben wir gesichert.

Euer fernerer Widerstand würde nicht nur das in Venedig erzielte Resultat gefährden, sondern es würden seitens der Großmächte jene Sanktionen in Anwendung gebracht werden, die unser Vaterland in die äußerste Gefahr stürzen würde.

Wir, die wir für das Schicksal unseres Vaterlandes verantwortlich sind, fordern Euch auf, jeden ferneren Widerstand aufzugeben und zu Eurer friedlichen Beschäftigung zurückzukehren.

Wer dieser Aufforderung Genüge leistet, handelt patriotisch und kann auf den Dank und die Anerkennung des Vaterlandes zählen. Wer nicht auf uns hört, vergeht sich gegen die heiligsten Interessen der Nation, ist ein Empörer gegen das ungarische Vaterland und ihn wird die volle Strenge des ungarischen Gesetzes treffen.

Ihr wart Helden im Kampfe, seid jetzt Helden in der Selbstverleugnung.

Budapest, 21. Oktober 1921.

Graf Nikolaus Bethlen m. p. u. Ministerpräsident.

**Die Verfügungen zur Einstellung des Widerstandes in Westungarn.**

Das U.A.B. meldet: Das kön. ung. Ministerium hat in Angelegenheit der Lösung der westungarischen Frage zur Durchführung der in Venedig am 13. Oktober 1921 abgeschlossenen Vereinbarung folgendes angeordnet:

Da die Erfüllung der Bedingungen der erwähnten Vereinbarungen, wie bekannt, uns in der gegenwärtigen außerordentlich schwierigen Lage unseres Vaterlandes als günstig zu betrachtende Resultate sichert, erwartet das Ministerium von jedem Bürger des Vaterlandes, daß er die Erfüllung der in der Vereinbarung übernommenen Verpflichtungen als seine heiligste Pflicht betrachte. Demgemäß fordert das Ministerium die westungarischen Insurgenten auf, den weiteren Widerstand einzustellen, die Waffen niederzulegen und in ihr Heim zurückzukehren.

Das Ministerium versichert, daß jene Insurgenten, die der in dem letzten Absatz enthaltenen

Aufforderung bis zum 30. Oktober Genüge leisten: 1. wegen der während des Aufstandes eventuell verübten politischen Verbrechen strafgerichtlich nicht zur Verantwortung gezogen werden;

2. können sie ihre Universitäts- oder anderen Studien ohne Verlust des Studienjahres fortsetzen, sonst aber verlieren sie ihr Semester, beziehungsweise ihr Studienjahr.

Jene aktiven Offiziere oder Offiziere des Ruhestandes und Beamten, die der obigen Aufforderung nicht nachkommen, unterstehen einem strengen Ahndungsverfahren.

Wer nach Veröffentlichung dieser Verordnung an dem Aufstande noch weiter teilnimmt, oder die Insurgenten mit Geld oder anderem Material unterstützt, wird nach den Bestimmungen des Strafgesetzes bestraft.

Diese Verordnung, die vom Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen unterzeichnet ist, erscheint in der morgigen Nummer des Amtsblattes.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

**\* Regelung der Pensionen bei den Straßenbahnen.**

Im Sinne des Gebietsbenützungsvertrages zwischen der Hauptstadt und den Straßenbahnen muß die Hauptstadt bei Feststellung der Pensionen der Angestellten der Straßenbahnen befragt und ihre Zustimmung eingeholt werden. Dieses Recht hat sich die Hauptstadt bei Feststellung der Kontrakte seinerzeit deshalb gewahrt, weil sie sich das Ablösungsrecht gesichert hat und im Falle einer Ablösung auch die Pflichten der Gesellschaften zu übernehmen hat. Bisher war es unmöglich, festzustellen, wieviel die einzelnen Gesellschaften für Pensionen zweck verwenden haben und einer Aufforderung der Hauptstadt, genauen Ausweis über die Pensionen zu geben, ist noch vor Kriegszeit nur die Budapest Stadtbahn nachgekommen. Nun die beiden Straßenbahnen vereinigt wurden, will die Leitung daran gehen, ein einheitliches Pensionsstatut herzustellen und hat den Entwurf hierzu im Wege des Handelsministers der Hauptstadt zur Begutachtung zukommen lassen. Der Oberfiskal ist jetzt daran, den Entwurf zu studieren und je weiter er im Studium gelangt, desto weniger ist er geneigt, sich den Standpunkt der vereinigten Straßenbahnen zu eigen zu machen, die ausnehmend freigebig ist, da sie anscheinend von dem Standpunkte ausgeht, daß nicht sie, sondern die Hauptstadt, die die Straßenbahn bekanntlich am 1. Januar 1923 zu übernehmen haben wird, auch die horrenden Lasten tragen mag. Der Entwurf wünscht die Pensionswartzeit für alle Angestellten mit 35 Jahren festzustellen, ein Termin, der wohl auch beim Staat und bei der Hauptstadt teilweise besteht, aber nur für solche Angestellte, die eine entsprechende Qualifikation haben oder einen strapazösen, gesundheitsschädlichen oder lebensgefährlichen Dienst verrichten. Wenn dem Verkehrspersonal auch dieses Benefizium zugesprochen werden könnte, das Beamten- und sonstige Personal kann hierauf gewiß keinen Anspruch erheben. Eine weitere Forderung ist nach 10jähriger Dienstzeit 40 Prozent des Gehaltes und für jedes weitere Jahr 3 Prozent, während alle anderen Pensionsstatute nur 2 Prozent feststellen. Witwen sollen, ohne Rücksicht auf die Dienstzeit, 70 Prozent des Gehaltes als Pension erhalten. Die Kriegsjahre von 1914—1918 sollen doppelt in die Pension eingerechnet werden, u. zw. ohne Unterschied der Angestellten, also auch solchen, die keinen Militärdienst leisteten, sowie für weibliche Angestellte. Der jetzige Pensionsfonds verwendet für Pensionen jährlich 7 Millionen Kronen, ob diese Ziffer aber die Erfordernisse deckt, ist nicht genau nachweisbar, weil, als die Unternehmungen noch separiert waren, sie einen Teil der Pensionen zu Lasten der Betriebskosten deckten. Nun rechnet man bei der Hauptstadt noch damit, daß unter dem Personal eine große Säuberung vorgenommen und eine große Anzahl des Personals wegen des hohen Alters und aus sonstigen Gründen pensioniert werden muß, was den Pensionsfonds ins unermessliche erhöhen dürfte. Wir haben uns bemüht, aus den verfügbaren Daten, die freilich keine Basis bilden, eine Berechnung darüber anzustellen, was der besprochene Entwurf an Geld bedeutet und kommen zu dem Schluß, daß, falls dieser Rechtskraft erlangt, dem Pensionsfonds jährlich die Bagatelle von nahezu 200 Millionen Kronen zugewendet werden müssen. Ob sich da ausländisches Kapital finden wird, welches die Straßenbahn zu übernehmen oder zu finanzieren geneigt sein wird, da sie allein an Pensionspflichten eine solche Last zu tragen haben wird? Die zur Erledigung von Verkehrsfragen entsendete Zwölferkommission wird den Statuentwurf in der nächsten Woche verhandeln.

**\* Neuerliche Erhöhung der Kohlenpreise.** Der hauptstädtische Magistrat wird morgen eine außerordentliche Sitzung halten, in welcher Magistrats-

benötigen leisten: fstandes eben- serbrechen erantwor-

oder ande- Studien- rlieren sie studienjahr.

Offiziere des obigen Auffor- stehen einem ren.

dieser Berord- er teilnimmt, er mit ande- nach den esches be-

Ministerpräsi- unterzeichnet er des Amts-

iten.

den Straßen- sungsvertrags abnahmen muß onen der An- und ihre Zu- ht hat sich die ofte seinerzeit ungsrecht ge- ung auch die nen hat. Bis- eviel die ein- e verwendet auptstadt, ge- geben, ist noch dbtahn nach- en vereinigt en, ein ein- ud hat der nisters der n lassen. Der rf zu studie- elangt, desto unkt der ver- machen, die reud von dem fndern die ntlich am 1. ird, auch die wurf wünscht elsten mit 35 hbl auch beim eise besteht, entprechende öfen, gesund- Dienst ver- auch dieses te. Das Be- rerauf gewiß forderung ist, des Gehaltes während alle fstellen. Mit- zeit, 70 Per- Die Kriegs- elt in die u. zw. ohne chen, die fei- w eiblich e rds verwen- Kronen, ob ist nicht ge- ernehmungen er Pensionen um rechnet h unter dem ommen und n des hohen ioniert wer- unermessliche aus den ver- bilden, eine besprochene men zu dem erlangt, dem a nahezu 200 müssen. Ob ird, welches zu finanzie- an Pensions- wird? Die entsendete entwurf in

mpreise. Der eine außer- Maalsträ-

Dr. Viktor Furebl über die Kohlenfrage be- rüchten wird. Bei dieser Gelegenheit wird er beantra- gen, die Kohlenpreise um 20 Kronen per Meter- zentner zu erhöhen. Die Grubenbesitzer und Kohlen- händler fordern eine Erhöhung von 60 Kronen per Meterzentner.

Der hauptstädtische Munizipalausschuß hält nach den Sommerferien am nächsten Mittwoch, 26. d., seine erste ordentliche Generalversammlung, in welcher unter anderem auch der Bericht über die im zweiten Viertel- jahr des laufenden Jahres in den Gemeindeverband der Hauptstadt aufgenommenen Personen, sowie jener, denen die Aufnahme zugesagt wurde, verhandelt wird. Die Zuständigkeit erhielten 27 Personen; hiervon gehören 12 der röm.-katholischen, 8 der evangelischen, 5 der refor- mierten, 1 der griechisch-katholischen und 1 der mohame- danischen Konfession an. Dem Berufsstand nach sind 15 Offiziere, 2 Militärbeamte, 1 Unteroffizier, 1 öffent- licher Beamter, 2 Pensionäre, 3 Privatiers und Grund- besitzer, 2 Arbeiter. In Aussicht gestellt wurde die Auf- nahme 18 Personen, von denen 17 der röm.-katholischen und 1 der evangelischen Konfession angehören. Dem Be- rufsstand nach sind hiervon Offiziere 5, Privatbeamte 4, Ma- schinenfabrikant 1, Hausbesitzer 2, Oberhausmitglied 1, Gewerbetreibende 5. Ermäßigung oder Nachlaß der Ge- bühren erhielt niemand. Unter den angemeldeten Inter- ventionen befindet sich eine Elemér Bárány's in Angelegenheit der entlassenen Lehrerinnen und Kinder- bewahrerinnen, sowie der degradierten Schuldirektoren.

Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Ludwig Fokusház eine Sitzung, in welcher zur Beschaffung eines neuen Reservoirs für die Ullaker Wasserwerke 1.400.000 K. notiert wurden. Die Vorlage der Approvisionierungs- schein, die Restauration auf dem Viehmarktplatz dem bisherigen Pächter, der einen Pachtzins von 317.000 K. jährlich bezahlen will, auf sechs Jahre zu über- lassen, wurde nach langer Debatte angenommen. Die Mitteilung, daß das Statut über die Konsumsteuer, die im geschlossenen Steuergebiet erhoben werden kann, ge- nehmigt wurde, nahm die Kommission zur Kenntnis. Der Vester Erdbereiner will in seinen Lokalitäten elek- trische Beleuchtung einführen und hat die Hauptstadt er- sucht, die Deckung der damit verbundenen Kosten auf sich zu nehmen. Die Kommission beschloß, in ihrer nächsten Sitzung sich mit der Frage der Kostenbedeckung vorzutragen. Zur Instandsetzung der Zentralheizungs- vorrichtung in der Smer Redoute wurde ein entsprechen- der Betrag votiert. Zu Zwecken des Gymnasiums im IX. Bezirk wurde ein geeignetes Grundstück zwischen der Mešter- und der Spetenahgasse überlassen.

Die Preise der Plätze im Stadttheater. Die Volksoperkommission verhandelte heute nachmittags unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Ludwig Fokusház die Eingabe des Stadttheaters um Erhöhung der Sitzpreise. Die Kommission stimmte dem einge- reichten Entwurf nicht bei, sondern entsandte ein Subkomitee, das im Verein mit der Sektion einen neuerlichen Entwurf auszuarbeiten wird. Es kam auch die Pachtung des Nationaltheaters zur Sprache, die am 31. Juli 1922 abläuft; es wurde beschlossen, die Pacht für den gegenwärtigen Pachtstil- lung nicht zu verlängern.

Verbot der Gräberbeleuchtung. Der Magistrat hat angeordnet, daß mit Rücksicht auf den Mangel an Beleuchtungsmaterial am Allerheiligen- und Allerseele- tag die Beleuchtung der Gräber und Grüste zu unter- bleiben hat. Die Friedhöfe werden an diesen Tagen um 7 Uhr abends geschlossen. Der Verkauf von Blumen und Kränzen in der Umgebung der Friedhöfe ist von 7 Uhr früh bis 5 Uhr abends gestattet.

Zunahme der Infektionskrankheiten. Laut Be- richt des hauptstädtischen Oberphysikats sind die Infek- tionserkrankungen in Zunahme begriffen. Während in der 29. Woche des Jahres 113 Scharlachfälle vorkamen, betrug die Zahl in der folgenden Woche bereits 151. In derselben Zeit haben sich die Erkrankungen an Dysen- terie von 46 auf 57 erhöht. Dagegen sind die Bauch- typhusfälle von 63 auf 48 gesunken.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. Die nördliche Depression bringt den Luftdruck auf dem Kontinent im allgemeinen zum Sinken, nichtsoheftener ist der Luftdruck noch immer hoch, mit dem Maximum über den Alpen. Das Wetter ist bewölkt, gemessen (an vielen Stellen Morgennebel), im Südosten jedoch noch heiter. In Deutschland waren Regen, die Tem- peratur ist im Westen unverändert. — In unferem Vater- land ist das Wetter heiter (morgens stellenweise neblig), trocken, bei Tag sehr mild, nachts kühl. Das gestrige Ma- ximum der Temperatur war 22 Gr. C. in Budapest, das heutige Minimum im allgemeinen unter 5 Gr. C. Budapest: Minimum 5 Gr. C., heute früh 5 Gr. C., 1 Uhr mittags 21 Gr. C. — W e t t e r p r o g n o s e: Bei steigender Bevölkerung vorerst noch mildes Wetter zu gewärtigen.

König Ludwig von Bayern. Aus Mü- nchen wird gemeldet: Das Stadtbild steht im Zeichen der Trauer um den verstorbenen König. Waren ge- stern erst einige Gebäude mit schwarzen Fahnen bes- floggt, so sind heute ganze Straßen in Schwarz ge- hüllt. Die Telegraphenleitung nach Sarvár ist wegen der vielen Beileidsgramme, die an den Kron- prinzen und die Angehörigen des königlichen Hauses gerichtet wurden, überlastet. Eines der ersten Beileids- telegramme langte vom Kaiser Wilhelm aus dem Schloß Doorn ein.

Unentgeltliche ärztliche Behandlung der Be- amten und ihrer Familienmitglieder. Im Volkswohl- fahrtsministerium fand heute unter Vorsitz des Mi- nisters Dr. Ferdinand Bernolák eine Enquete in Angelegenheit der unentgeltlichen ärztlichen Behand- lung der öffentlichen Beamten und ihrer Familien- stadt. An der Enquete nahmen die Ärztevereine, die Beamtenvereinigungen zc. teil. Nebst dem Minister sprach Universitätsprofessor Dr. Julius Dollin-

ger, Dr. Andreas Csillérh, Post-Direktor Battenberg, Oberinspektor Dóth, August Bé- nárd u. a. Das Ergebnis der Enquete war folgen- des: Der Minister stellt dem Landesverband der Ärzte 40 Millionen Kronen zur Verfügung, aus welcher Summe unter Inanspruchnahme der sich meldenden Ärzte auf dem ganzen Gebiete des Landes für die ärztliche Behandlung der öffentlichen Beamten und ihrer Familienmitglieder gesorgt werden soll. Die übrig bleibende Summe soll für Medikamente und die Kosten der Spitalspflege verwendet werden. (UAB.)

Ein salomonisches Urteil. In dem Hause Gorthy Miklóssstraße Nr. 32 hat der Arbeiterklub des I. Bezirks einige Lokalitäten gemietet, in denen auch eine sozialdemokratische Gewerkschaft wirkte. Der Ar- beiterklub besteht auf Grund ministeriell genehmigter Statuten seit dem Jahre 1917 und jetzt wurden von mehreren Seiten Requirierungsgehalte bei dem Wohnungsamt eingereicht. Bei der Verhandlung vor dem Richter Dr. Stefan Szmeretnik wurde fest- gestellt, daß der Klub auf Grund genehmigter Sta- tuten wirkt und daß auch die anderen sozialistischen Vereine in den Lokalitäten eine kulturelle Tätigkeit entfalten und hier und da auch Tanzunterhaltungen dort veranstalten. Der Verhandlungsrichter fällt nach Anhörung der Parteien das Urteil: „In Anbetracht dessen, daß die destruktiven Elemente der sozialdemo- kratischen Partei das Land zugrunde richteten, ordne ich die Requirierung des Lokals an. Was das Tanzinstitut betrifft, mögen sie tanzen, wenn wir Un- garn zurückgewonnen haben. Gegen meine Entschei- dung kann innerhalb dreier Tage Berufung eingelegt werden.“ Der Arbeiterklub hat heute die Appellation eingereicht.

Die Informanten der Wiener kommunisti- schen Presse. Der Anklagesenat hat heute in Angele- genheit der Informanten der Wiener kommunisti- schen Blätter den Bescheid erbracht. Joltán Szááh und Viktor Gergely wurden als Täter, Ladisláus Bánóczy und Frau Alexander Szerdahelyi als Komplizen unter Anklage gestellt, mit der Be- gründung, daß sie solche unwahre Artikel verbreitet haben, die geeignet sind, die ungarische Nation in ihrem Ansehen zu schmälern. In der Motivierung wird hervorgehoben, daß die Schmähartikel in dem Blatte Jövő erschienen sind, welches Blatt den In- teressen der Entente dient. Der Anklagesenat hält die Verhaftung Joltán Szááh und Viktor Ger- gelys bis zur Hauptverhandlung aufrecht, wäh- rend Ladisláus Bánóczy gegen eine Kaution von 200.000 K. auf freien Fuß gestellt wird; Frau Alexander Szerdahelyi, die auch bisher auf freiem Fuß stand, wird auch weiter in Freiheit belas- sen. Der Staatsanwalt hat gegen den Bescheid des Anklagesenats den Rekurs angemeldet, weil er die Freilassung Bánóczis anordnet. Sämtliche Verteidiger haben gegen den Bescheid appelliert, weil weder Joltán Szááh noch Viktor Gergely auf freien Fuß gestellt werden und weil die Freilassung La- disláus Bánóczis nur gegen Erlag einer Kau- tion erfolgen kann.

Meldung der Hochschüler. Das UAB. meldet: Der Unterrichtsminister hat an die Rektorate (Dekanate) der Hochschulen und an die ersten Beamten der Mu- nizipien eine Verordnung gerichtet, wonach sämtliche für das laufende Schuljahr inskribierten Hochschüler sich bis inklusive 29. d. mit ihren Identitätsdokumenten (Index) persönlich beim Dekan, beziehungsweise, wenn sie vom Sitze der Universität entfernt weilen, beim ersten Beamten des betreffenden Munizipiums zu melden, beziehungsweise, wenn sie krank sind, ein ärztliches Attest einzusenden haben. Der Hörer, der der Meldepflicht nicht nachkommt, verliert das Semester, die eingezahlten Kollegiengebühren, eventuell das Stipendium oder sonstige Begünstigungen.

Die Improvisationen in den Unterhaltungs- lokalen. In letzter Zeit ist es öfter vorgekommen, daß in den Unterhaltungslökalen auf politische Vorkomm- nisse bezügliche Improvisationen vorgetragen und da- durch wichtigere Staatsinteressen verletzt oder zum Gegenstand des Spottes gemacht wurden. Der Ober- staatsanwalt hat nun verfügt, daß die inspektio- nierenden Polizeibeamten hierauf streng achten und vorkommendenfalls der betreffenden Sektion der Oberstadthauptmannschaft Meldung erstatten sollen.

Millionensfraudation. Die Firma Stra- ser u. König (Palatinagasse 34) hat bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß sie ihrem in Füzesgharmat wohnhaften Einkäufer Alexander Cukor 2 1/2 Mil- lionen Kronen zum Einkaufe von Getreide übergeben habe, dieser aber das Getreide nicht lieferte und auch das Geld nicht zurückgab. Die Firma stellte fest, daß Cukor wohl zwölf Waggons Getreide kaufte, aber nicht für die Firma. Seit einer Woche sei er aus Füzes- gharmat verschwunden. Die Polizei leitete die Nach- forschungen ein.

Eine kommunistische Drohung. Aus Wa- shington wird telegraphiert: In Briefen, die die Unterschrift der kommunistischen Organisation tra- gen, wird die Drohung ausgesprochen, daß, falls die beiden Italiener Saco und Vacetti in Massa- chusetts hingerichtet werden sollten, sämtliche amerikanischen Konsulate in Frank-

reich in die Luft gesprengt würden. Die amerikanischen Konsulate werden strengstens be- wacht, um Anschlägen vorzubeugen. (UAB.)

Zweieinhalb Millionen in falschgestempelten Banknoten. Im Juni ist der Budapester Bankier Rudolf Müller in Wien verhaftet worden. In dieser Angelegenheit werden hier in Budapest die Re- cherchen fortgesetzt. Kurz vor der Verhaftung Müllers wurden von zwei Budapester Firmen größere Be- träge beim Budapester Institut des Müllerschen Un- ternehmens eingezahlt, von denen sich herausstellte, daß sie falsch seien. In einem Falle hatte Stefan Milch, der Mitbesitzer der Budapester Börsenkommi- sionsfirma Milch und Guttman, 1.700.000 Kronen in falsch abgestempelten Tausendern, in dem anderen Falle der aus dem Falle der Frau Wilma Kováry und ihrer 665.000 Kronen in falschen ungarischen Tausendern bekannte Mag Arányi, der Mitbesitzer des Pelzmodellhauses Kónyai und Arányi, Wainner- gasse 11 b, 600.000 Kronen in falsch abgestempelten Zehntausendern bei Müller erlegt. Als dann Müller in Konkurs geriet, verantwortete er sich dahin, daß er seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen konnte, da ihm die in falschem Gelde eingezahlten Millionen fehlten. Gleichzeitig ließ Müller im Wege seines Advokaten Dr. Béla Vécsény sowohl gegen die Firma Milch u. Guttman, wie auch gegen die Firma Arányi u. Kónyai wegen Verbreitung fal- schen Geldes die Strafanzeige erstatten. Gestern hat Untersuchungsrichter Dr. Mešnik gegen beide Firmen die Strafuntersuchung eingeleitet und gegen ihr Vermögen die Kriminalsperrung angeordnet. Ueber Weisung des Polizeirats Dr. Stefan Kis sind heute vormittag Polizeikonzipist Bertha, Detektivoberinspektor Szabó und acht Detektives in den Geschäftslokale der genannten Firmen erschie- nen, haben dort die Geschäftsbücher mit Beschlag be- legt und Hausdurchsuchung abgehalten. Es liegt der Verdacht vor, daß das bei Müller beschlagnahmte falsch gestempelte Geld gleich dem falsch gestempelten Tausendern der „Ergon“ aus der Badener Abstem- pelungsfabrik Weiß und Wassermann stammen.

Ein Eisenbahnwächter, dem man Millionen stiehlt. Der 38jährige Eisenbahnwächter Michael Korcs- máros erlittete bei der Polizei die Anzeige, daß ihm aus seiner Wohnung in Endrőd 2625 Dollar und neun Stück ungarische Fünftausend-Kronen-Noten gestohlen wurden. Er verdächtige einen jungen ungarischen Mann, den er aus seinem Hause kommen sah. Nach dessen Entfernung habe er wahrgenommen, daß sein Geld, etwa 2 1/2 Mil- lionen Kronen, verschwunden sei. Die Polizei hat die Re- cherchen eingeleitet.

Spende. Von Frau Marie Schwarz sind uns für die Witwe des Solter Märtrers 50 K. zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

Das Telephon der Wiener ungarischen Ge- sandtschaft. Aus Wien wird telegraphiert: Die Neue Freie Presse erfährt zu den Zeitungsnachrichten über angebliche Mißbräuche mit dem Telephon der unga- rischen Gesandtschaft von maßgebender ungarischer Seite:

Die Behauptung, wonach die Telephonnummern 22080 und 22324 zur Telephonleitung der Gesandtschaft gehören, entspricht nicht den Tatsachen. Diese zwei Tele- phonstationen wurden noch Anfangs 1921, da sie bei der Gesandtschaft entbehrlich erschienen, mit Wissen und über Intervention der Gesandtschaft der Wiener Expositur der „Futura“ überlassen. Es ent- spricht keineswegs den Tatsachen, daß diese Linien der „Futura“ in die staatliche Telephonzentrale der Ge- sandtschaft eingeschaltet waren und eingeschaltet sind, und es ist auch selbstverständlich, daß die ungarische Gesand- schaft für diese Linie weder Abonnementgebühren noch anderweitige Zahlungen leistet. Es wurde auch festgestellt, daß Herr Magurányi, der sich seit Anfang dieses Jahres auf Urlaub befindet und seit dieser Zeit bei der Gesandtschaft keine Funktion versteht, weder aus der in dem Gesandtschaftsgebäude untergebrachten Telephon- zentrale, noch von einer der verschiedenen Nebenstellen der Gesandtschaft ein staatliches Telephongespräch ge- führt hat.

Kindervorstellung. Im Elisabethstädter Demokration- klub (VII. Königsgasse 65) findet am Sonntag, 23. d., 1/11 Uhr vormittag eine Kindervorstellung statt, an welcher „Oszkár bácsi“ und die Zöglinge der Frau Béla Polgárhörsch Musikschule mitwirken.

Brand. Das auf dem Gebiete des Holzdepots der Budapester Holzwolle- und Holzwarenfabrik (Petneházgasse 66) befindliche Stallgebäude fing heute nacht um 1 Uhr Feuer. Der mit großem Appa- rat ausgerüsteten Feuerwehr gelang es, den Brand auf dieses Objekt zu lokalisieren.

Demonstrationen gegen Briand. Die Neue Freie Presse meldet aus Paris: Im Baude- ville-Theater kam es gestern abend zu einer Demonstration gegen den Ministerpräsidenten Briand. Zuschauer warfen in den Pausen gegen Briand gerichtete Flugzettel in den Saal. In- folge der heftigen Proteste der Mehrheit der Zu- schauer versuchten die Manifestanten zu flüchten. Künj von ihnen konnten verhaftet werden. Im Gaité-Theater fand eine ähnliche De- monstration statt. Hier wurden zwei Ruhestörer in Haft genommen. (UAB.)

Gottesdienste. Sonntag, 23. d., findet um halb 10 Uhr vormittag in der ev. Kirche auf dem Deckplatz und um 5 Uhr nachmittag in der ev. Kirche der Königin- Wilhelmstraße ein deutscher Gottesdienst statt. — Im Tempel der Budapester aut. orth. isr. Gemeinde werden die Gottesdienste am Samstag folgenderweise abgehalten: Frühgottesdienst um 7 Uhr, der zweite Gottesdienst 9 Uhr.

Nicht glauben Sie, sondern überzeugen Sie sich persönlich davon (ohne jeden Kaufwahn), daß Fe n y p e s (IV., Károly-körút 10) stets der Billigste ist, wo die modernsten Kleiderstoffe staunend billig verkauft werden.

### Verhaftung des Aufgebers der Züricher Banktelegramme.

Der Täter ein zwanzigjähriger Bankpraktikant. — Betrügerischer Ankauf von drei Millionen österreichischen Kronen. — Die verräterische Schreibmaschine.

Das Rätsel ist gelöst: der Absender der gefälschten Kreditbanktelegramme, der 20jährige Bankpraktikant Georg Sch ä f f e r, befindet sich seit heute mittag in Polizeigewahrsam. Schon bei seiner ersten Einvernahme gestand er ohne weiteres, den großangelegten Betrug versucht und auf das Sinken der ungarischen Krone spekuliert zu haben. Er kaufte auf den Namen seines Onkels österreichische Kronen im Werte von drei Millionen und hätte, trotzdem ihm die Durchführung seines Planes nicht gelungen ist, viele Hunderttausende gewonnen, wenn sich nicht auch in seinen Berechnungen jener gewisse Fehler befunden hätte, den jeder Verbrecher begeht und durch welchen er sich verrät. Das Verbrechen, welches die Gemüter des Publikums seit Tagen in Aufregung hält, hat sich als ein unüberlegter, kindischer Streich eines im Bankgeschäft unerfahrenen, jungen Wirrkopfes entpuppt, der von der Sehnsucht nach schönen Kleidern und einer schönen Geliebten getrieben, die Durchführung des phantastischen Verbrechens versuchte.

Der junge Georg Sch ä f f e r ist der Sohn einer angesehenen Budapest-Familie. Sein Vater, der vor einigen Jahren verstorben Advokat Dr. Josef Sch ä f f e r, hatte in einer Seitengasse der Károlystraße eine angelegene Kanzlei. Einer seiner Brüder ist Direktor der Concordia-Filmfabrik, während der andere noch die Schule besucht. Die Brüder seiner Mutter sind seit anderthalb Jahren Eigentümer eines Börsenkommissionsgeschäftes und gerade sie sind es, auf deren Konto er die österreichischen Kronen einzukaufen versuchte. Und hier hatte er sich verrechnet. Er dachte nicht daran, daß die Innerstädter Sparkasse, wo man seine Familienverhältnisse genau kannte und wo er für seine Onkel öfters gewisse Börsenaufträge durchführen ließ, über den Einlauf der Dispositionen Verständigungen an die Auftraggeber senden werde. Als nämlich seine Onkel, auf deren Rechnung er österreichische Kronen für drei Millionen Kronen kaufen ließ, Kenntnis vom Eingang der Disposition bei der Innerstädter Sparkasse erhielten, eilten sie sofort dahin und befohlen ihm, die Disposition sofort zu annullieren. Er mußte sich zu seinem Chefs begeben und sie ersuchen, die von ihm ausgegebene Bestellung als nicht gesehen zu betrachten. Inzwischen war die Sache der Telegramme schon vor die Öffentlichkeit gelangt und das Spiel mit der österreichischen Krone fiel auf. Es wurde das Augenmerk der Polizei vertraulich auf den jungen Mann gerichtet. Bald fand sich jemand, der zufällig am 17. d. sich zur selben Zeit bei der Hauptpost befand, als ein junger Mann ein Rundtelegramm nach der Schweiz aufgab und auf die Frage des Postbeamten, ob sich alle zwölf Banken in Zürich befinden, bejahend antwortete. Die Personbeschreibung stimmte überein mit dem Aushängeschild der Innerstädter Sparkasse, auf deren Aufmerksamkeit der Polizei gelenkt hatte. Als dann noch die Schreibmaschinen-Sachverständigen feststellten, daß das Rundtelegramm mit einer Post-Maschine alten Typs geschrieben wurde und man in Erfahrung brachte, daß sich eine solche auch in der Wohnung des verdächtigen jungen Mannes befände, daß er gestern an ihr herumhantierte und sie zu verderben suchte, da war es bereits vollkommen sicher, daß sich die Polizei auf der richtigen Spur befände. Kurz darauf hatten die Geheimpolizisten auch schon Hand an den zitternden jungen Mann gelegt, der unter ihren Kreuzverhören jedes Leugnen aufgab und schon nach einigen Minuten ein volles Geständnis ablegte.

#### Die erste Spur.

Am 18. d. vormittags erschien der ins Sekretariat der Innerstädter Sparkasse eingeteilte Bankpraktikant Georg Sch ä f f e r bei der Devisenabteilung der Sparkasse und erteilte dort den Auftrag, für seine Rechnung österreichische Kronen im Betrage von drei Millionen zu kaufen. Er gab den Auftrag im Namen seiner Onkel, der Große Kronengasse 22 etablierten Börsenkommissionäre Brüder Gara i. Bei der Innerstädter Sparkasse, wo man mit den Familienverhältnissen des jungen Sch ä f f e r ganz genau bekannt war, fiel die Sache nicht auf. Man mußte wohl, daß sich das Bureau der Börsenkommissionäre, die keine Wohnung und kein entsprechendes Geschäftsfakel bekommen konnten, in der Wohnung der Mutter des jungen Sch ä f f e r, der Schwester der beiden Firmeninhaber, befände und daß der junge Mann für seine Onkel, die ständige Klienten der Sparkasse waren, öfter gewisse Kommissionen besorge. Trotzdem konnte natürlich von den üblichen Vorsichtsmaßregeln nicht abgesehen werden und die Sparkasse sandte am 18. d., nachmittags einen Brief an die Börsenkommissionäre Brüder Gara i, in welchem diese verständigt wurden, daß in ihrem Namen der Auftrag zum Ankauf von österreichischen Kronen im Betrage von drei Millionen eingelaufen sei. Dieser Brief wurde der Firma Brüder Gara i vorgelesen, am 19. d. morgens zugestellt. Einer der Firmeninhaber eilte sofort zur Sparkasse und befragte seinen Kassen, was denn diese Bestellung zu bedeuten habe. Der junge Sch ä f f e r erklärte die Sache dahin, daß er von einem Bekannten den Tip bekommen habe, sofort österreichische Kronen zu kaufen, da diese in wenigen Tagen enorm steigen würden. Herr Gara i wollte vom Engagement nichts hören, schimpfte seinen Kassen zusammen und drohte ihm mit der polizeilichen Anzeige, wenn er die Bestellung nicht sofort annullieren ließe. Der junge Mann berief sich auf seine absolut sichere Information, weinte und klagte, seine Onkel würden sich und ihn ins Unglück stoßen.

Gara i ließ sich endlich doch überreden und verkaufte von den drei Millionen bloß eine Million, während er mit den anderen zwei Millionen weiter spielte. Bis heute verliert die Firma 75,000 Kronen.

Bei der Innerstädter Sparkasse hätte man wohl die ganze Angelegenheit rasch vergessen, wenn nicht einige Stunden später die Abendblätter erschienen wären, in denen die Nachricht über den begangenen Mißbrauch mit dem Namen der Kreditbank zu lesen stand. Diese aber ließ den sonst harmlosen und oft vorkommenden Fall des jungen Sch ä f f e r in einem ganz anderen Lichte erscheinen.

Inzwischen hatte sich die Polizei klargestellt, daß der Betreffende, der den Betrug unternommen hat, zweifelsohne mit österreichischen Kronen spekuliert haben müsse. Detektivs begaben sich zu allen Banken und Börsenkommissionären und veruchten die Liste derer zusammenzustellen, die in den letzten Tagen größere Einkäufe in österreichischen Kronen gemacht hatten. Man erinnerte sich an acht tatsächlich durchgeführte Käufe und an den rückgängig gemachten Auftrag Georg Sch ä f f e r s, dessen Name aus diesem Anlasse zum erstenmal genannt wurde. Da viele Anzeichen dafür vorhanden waren, daß der Betrug von keinem gewiegten Finanzmann begangen wurde, sondern eher von einem Laien oder einem mit der Bankpraxis noch nicht allzu vertrauten jüngeren Beamten, behielten die Detektivs den jungen Mann im Auge.

#### Eine Personbeschreibung.

Gestern abends war in den Abendblättern der Text des bei der Hauptpost vorgefundenen Rundtelegramms und die Zeit der Aufgabe der Depeche veröffentlicht worden und bereits in den Witternachststunden meldete sich bei der Zentralinspektion der Oberstadthauptmannschaft ein Oberstleutnant, der sich erinnerte, zur selben Zeit bei der Hauptpost ein Telegramm ausgegeben und dort den Absender des Rundtelegramms zufällig beobachtet zu haben. Es soll ein hoher, hagerer, elegant gekleideter junger Mann gewesen sein, mit einer langen, orientalischen Nase, schwarzen Augen und braunem Haar. Der junge Mann war äußerst aufgeregt, er — der Oberstleutnant — schrieb dies jedoch dem Umstand zu, daß er sich sehr geübt hatte. Vom Postbeamten befragt, ob sich sämtliche Banken, an welche das Telegramm abgehe, in Zürich befinden, antwortete er bejahend, zahlte 422 K. und ernannte sich dann.

Die vom Oberstleutnant gegebene Personbeschreibung entsprach haargenau dem Aushängeschild des Bankpraktikanten Georg Sch ä f f e r, den die Detektivs bereits seit mehreren Stunden überwachten, da er ihnen auf Grund der entdeckten Manipulation mit österreichischen Kronen als verdächtig erschien. Diese Aussage des Oberstleutnants war ein zweiter, schwerwiegender Beweis für die Schuld des jungen Mannes, aber die Kette der Indizien war noch nicht geschlossen.

#### Die Post-Maschine Typ Nr. 10.

Gestern vormittag, als das Original des Telegramms bei der Hauptpost vorgefunden wurde, erteilten die Leiter der Untersuchung sofort den Auftrag, die Schrift Sachverständigen im Schreibfach vorzulegen. Sie wurde den Sachverständigen Pinterits und Mayer vorgelegt, die schon nach kurzer Untersuchung erklärten, daß das Schriftstück mit einer Post-Maschine des alten Typs Nr. 10 geschrieben wurde. Nun begaben sich gestern abends noch Detektivoberinspektor Szathmáry mit mehreren Detektivs zu der hiesigen Vertretung der Post-Schreibmaschinen-Gesellschaft und stellten dort fest, daß sich in der Hauptstadt an hundert solche Maschinen im Gebrauch befinden. Es wurde den Geheimpolizisten auch die Liste der Eigentümer dieser Maschinen vorgelegt. In dieser Liste kam auch der Name der Börsenkommissionäre Brüder Gara i vor, von denen die Polizei bereits wußte, daß sich ihr Bureau in der Wohnung der Mutter des verdächtigen Bankpraktikanten Georg Sch ä f f e r befände.

Heute morgens begaben sich mehrere Detektivs in das Bureau, wo sie sofort die Post-Maschine suchten. Das Bureaufräulein zeigte sie sogleich vor, bemerkte aber, daß die Maschine seit gestern auf unbegreifliche Weise verdorben sei. Gestern abends habe sie auf der Maschine noch die Korrespondenzen der Firma versehen, als sie jedoch heute morgens in der Kanzlei erschien, konnte sie die Maschine nicht mehr gebrauchen. Die Detektivs mußten nun sofort, daß Sch ä f f e r, der in den Abendblättern gelesen hatte, daß man den Täter auf Grund der Maschinenschrift suche, versucht habe, die Buchstaben der Maschine zu verstümmeln.

Sie begaben sich sofort zur Innerstädter Sparkasse, wo sich der junge Mann nach Aussage seiner Angehörigen aufhielt, um ihn zu verhaften.

Sie nahmen die verräterische Schreibmaschine gleich mit.

#### Festnahme des Täters.

Die Detektivs fuhren im Automobil zu dem Ede Kronprinzgasse und Apponyiplatz befindlichen Palais der Innerstädter Sparkasse, wo sie sich im Sekretariat nach Georg Sch ä f f e r erkundigten. Als der junge Mann die Detektivs erblickte, erbläute er.

„Bitte, was wollen die Herren von mir?“ war seine erste Frage, dabei machte er mit der Hand eine nervöse Geste.

Dem Detektivinspektor Szathmáry fiel sofort auf, daß die rechte Hand des jungen Mannes vom Schreibmaschinenfarbe beschmutzt war. Beim Herumhantieren mit der Post-Maschine hatte er sich die Hände beschmutzt und noch keine Gelegenheit gehabt, sie zu reinigen. Der Detektivinspektor griff nach seiner Hand und sagte: „Warum sind Ihre Hände von Tinte beschmutzt, Herr Sch ä f f e r?“ — „Ich habe mit der Schreibmaschine gearbeitet!“ lautete die Antwort. — „Jawohl,“ meinte der Detektivinspektor, „aber nicht hier, sondern mit der Post-Maschine im Bureau der Firma Brüder Gara i.“ — „Aber was soll denn das bedeuten?“ fragte Sch ä f f e r betroffen. — „Stellen Sie sich nicht so dumm, junger Mann,“ jagte nun Detektivinspektor Szathmáry. „Sie wissen sehr gut, was das zu bedeuten hat. Gestehen Sie, was Sie getan haben, denn das Leugnen nützt nichts. Sie sind überführt. Sagen Sie es gerade heraus, daß Sie die Telegramme auf den Namen der Kreditbank ge-

fälscht haben.“ — „Jawohl, ich war es.“ — „Nehmen Sie Hut und Mantel und folgen Sie uns!“

Um 12 Uhr mittags fuhr das Automobil mit dem Detektivs und Sch ä f f e r bei der Oberstadthauptmannschaft vor. Der junge Mann wurde sofort vor den Detektivchef Oberpolizeirat Franz Czibor gebracht, der ihn vernahm. Sch ä f f e r behauptete, den ganzen Betrug allein ausgedacht und allein ausgeführt zu haben. Er sagte, daß er Geld haben wollte, um seine großzügigen Pläne durchführen zu können. Er hatte Finanzideen, die ihn binnen kurzer Zeit zum vielfachen Millionär gemacht hätten, wenn er über das notwendige Anfangskapital verfügte hätte. Auch hatte er sehr viel gearbeitet und hätte sich gerne in einem ausländischen Badeort ein wenig ausgeruht. Er wollte sich zwei bis dreihunderttausend Kronen verschaffen und glaubte, in dieser Weise dazu kommen zu können.

Nach dieser kurzen Einvernahme wurde Sch ä f f e r in das Detektivzimmer abgeführt, während Detektivchef Czibor den Geheimpolizisten den Auftrag erteilte, ihre Recherchen fortzusetzen und festzustellen, ob die Angaben des jungen Mannes den Tatsachen entsprechen und ob er tatsächlich allein, ohne jeden Komplizen gehandelt habe.

#### Die Stammgäste der Liberté-Bar.

Die Detektivs pflogen inzwischen Erhebungen im Bekanntenkreise des jungen Mannes. Es wurden in erster Reihe seine Amtskollegen vernommen. Einige von ihnen konnten über das Privatleben Sch ä f f e r s Auskunft erteilen. Auf diese Weise erhielt die Polizei Kenntnis davon, daß Georg Sch ä f f e r öfters in der Cafe Theresienring und Andrássystraße befindlichen Liberté-Bar verkehrte, wo er gewöhnlich in der Gesellschaft einer Frauensperson gesehen wurde. Geheimpolizisten begaben sich in dieses Lokal, wo sich das Personal an den jungen Mann sehr gut erinnerte. Man wußte von ihm, daß er in Gesellschaft seines älteren Bruders und mehrerer leichtfertiger Dämchen sich öfters in den Separés unterhalten habe und daß die beiden Brüder Sch ä f f e r oft beträchtliche Zechen machten. Auch konnte festgestellt werden, daß der junge Mann unter den nächstlichen Damenbesuchern der Bar eine Geliebte besaß. Dieselbe wurde noch im Laufe des heutigen Nachmittags ausforscht und zur Oberstadthauptmannschaft stellig gemacht, da sie aber beweisen konnte, daß sie von der ganzen Sache keine Ahnung hatte, wurde sie wieder entlassen.

Andere Detektivs machten sich auf die Suche nach dem älteren Bruder des Bankpraktikanten, den angeblichen Direktor einer Filmgesellschaft Andreas Sch ä f f e r. Es gelang ihnen im Laufe des heutigen Nachmittags auch, ihn auszuforschen und zur Oberstadthauptmannschaft stellig zu machen. Andreas Sch ä f f e r erklärt rundweg, vom Betriebe seines jüngeren Bruders keine Ahnung gehabt zu haben. Trotzdem wurde er in polizeilichem Gewahrsam behalten und Detektivs bemühen sich jetzt, seine Rolle in der Affäre festzustellen.

Gegen Abends erschien die Mutter Sch ä f f e r s bei der Oberstadthauptmannschaft und verlangte, mit ihrem Sohne sprechen zu können. Dies wurde ihr jedoch verweigert, da der Bankpraktikant protokolllarisch noch nicht verhört ist. Sie wurde vertröstet, sich morgen vormittags neuerlich zu melden. Während die hochgeliebte Frau noch im Couloir stand, öffnete sich plötzlich die Tür des Detektivzimmers und ihr Sohn wurde in das Wohnzimmer der Oberstadthauptmannschaft abgeführt. Georg Sch ä f f e r küstete stumm den Hut, während die unglückliche Dame sich schluchzend an die Wand lehnte.

#### „Ich war nicht bei Sinnen!“

Im Laufe des Nachmittags hatte unser Mitarbeiter Gelegenheit, mit Georg Sch ä f f e r zu sprechen und ihn über die Ursachen seiner Tat zu befragen.

„Herr, ich bin krank,“ lautete die Antwort. „Meine Lunge ist angegriffen und ich weiß, daß ich nicht lange leben werde, wenn ich mich nicht gehörig pflege. Ich war bereits einmal in Davos und als ich von dort nach Hause kam, fühlte ich mich viel besser. Seitdem hat sich mein Zustand wieder verschlechtert. Ich brauchte absolute Ruhe, große Pflege, ich mußte nach Davos zurück, habe aber dazu die notwendigen Mittel nicht gehabt. Ich habe zwar wohlhabende Verwandte, aber von denen wollte ich nichts verlangen und hätte auch wahrscheinlich nichts bekommen. Und so kam mir der Gedanke, mir das notwendige Geld in dieser Weise zu verschaffen.“

„Wußten Sie nicht, daß Sie ein Verbrechen gegen den Staat begehen, wenn Sie den Kurs der ungarischen Krone herunterdrücken?“

„Ich wußte es wohl. Als ich das Telegramm aufgab, rechnete ich damit, festgenommen zu werden. Ich spielte Babanque. Heute, wenn ich über die Sache nachdenke, kann ich es mir nicht erklären, wie ich es tun konnte. Damals war ich aber so in der Sache drin, ich war so überzeugt davon, daß es gelingen werde, daß ich weiter an nichts dachte. Ich war nicht bei Sinnen!“

„Sie sind Bankbeamter. Wie ich höre, in Ihrer Branche sehr tüchtig, merkten Sie nicht, daß die Sache nicht gelingen könnte? Hatten Sie keine Kenntnis davon, daß Banken auf ähnlichen Telegrammen einen Schlüssel gebrauchen?“

„Das wußte ich, da ich ja in der Innerstädter Sparkasse selbst längere Zeit Chiffreur war. Da ich jedoch die Chiffer der Kreditbank nicht kannte, mußte ich mich damit begnügen, das Telegramm unchiffriert abzuschreiben. Uebrigens wußte ich auch nicht ganz sicher, ob nur Telegrammanweisungen chiffriert werden müssen oder auch telegraphische Aufträge, bei denen ja die Bank eigentlich weder das, was sie kauft, noch das, was sie verkauft, aus der Hand gibt. Das ganze ist ja bloß eine Sache der Buchführung. Der Posten wird in die Bücher eingetragen und die Sache ist fertig.“

„Wußten Sie nicht, daß die Ziffern, die Sie angaben, viel zu hohe waren, daß der ganze Salutenverehr in der Schweiz nicht soviel beträgt und daß Ihr Unternehmen schon deshalb nicht gelingen konnte, weil Aufträge auf solche Summen Verdacht erregen mußten?“

„Damals habe ich darüber nicht nachgedacht. Ich hatte große Summen angegeben, weil ich einen plötzlichen Erlös herbeiführen wollte. Nicht einen laa-



# FENYVES

mindig a legolcsóbb!

Károly-körút 10. sz.

## Kárpitos butorok,

bör-, gobelin-, moquetteböl-, függönyök, teljes szalon- és uriszoba berendezések legjobb kivitelben.

**BODONYI JENŐ**

Kárpitosmesternél, VIII., Üst ut 12

### Telegramme.

Die Teilung Oberschlesiens.

Die Votschakterkonferenz über den Genfer Schiedsspruch.

Berlin, 20. Oktober. (Wolff.) Die Votschakterkonferenz übermittelte heute nachmittag dem deutschen Votschakter in Paris nachstehende Note über die oberschlesische Entscheidung: Herr Votschakter! Ich habe die Ehre Ihnen anbei den Text der Entscheidung zu übermitteln, die die Votschakterkonferenz am 20. Oktober d. J. namens und in ausdrücklicher Vollmacht der Regierungen des britischen Reiches, Frankreichs, Italiens und Japans getroffen hat. Die genannten Vertragsmächte haben gemäß dem Friedensvertrage eine Lösung gesucht, die dem Wunsche der Bevölkerung, wie er in der gemeindeförmigen Volksabstimmung zum Ausdruck gekommen ist, entspricht und die geographische und wirtschaftliche Lage der Ortsschaften berücksichtigt. Sie hat sich deshalb nach Einholung des Gutachtens des Völkerbundrates veranlaßt gesehen, den Industriebezirk Oberschlesien zu teilen. In Anbetracht der Tatsache, daß die verschiedenen Volksteile geographisch zerstreut liegen, andererseits aber stark untereinander vermischt sind, mußte jede Teilung dieses Gebietes dazu führen, daß auf beiden Seiten der Grenzlinie ziemlich beträchtliche Minderheiten verbleiben und daß wichtige Interessengebiete auseinandergerissen wurden. In Berücksichtigung dieser Umstände enthält die getroffene Entscheidung Maßnahmen, um im Interesse der Allgemeinheit die Fortdauer des wirtschaftlichen Lebens ebenso wie den Schutz der Minderheiten in Oberschlesien zu gewährleisten.

Die deutsche Regierung muß sich auch dessen voll bewußt werden, daß die alliierten Mächte ihre Entscheidung als ein einheitliches Ganzes betrachten und daß sie fest entschlossen sind, seinen verschiedenen Teilen Geltung zu verschaffen. In dem Falle, als die beteiligten Regierungen oder eine von ihnen sich aus irgendeinem Grunde weigern sollten, die Entscheidung insgesamt oder zu einem Teile anzunehmen, oder durch ihre Haltung zu erkennen geben würden, daß sie der lokalen Durchführung der Entscheidung Hindernisse in den Weg zu legen beabsichtigen, behalten sich die alliierten Mächte in der Erwägung, daß es im Interesse des allgemeinen Friedens nötig ist, die vorgezeichnete Regelung so schnell wie möglich durchzuführen, solche Maßnahmen vor, die sie für geeignet halten, um die völlige Durchführung ihrer Entscheidung sicherzustellen. Genehmigen Sie um, Briand.

Der Note ist eine umfangreiche Anlage beigegeben, die an erster Stelle die vom Völkerbundrat vorgeschlagene Grenzlinie enthält.

Nach dieser Linie verliert Deutschland den Südostteil des Kreises Ratibor, den Kreis Rybnik bis auf die Nordwestecke, den Kreis Pleß, den Ostteil des Kreises Gleiwitz und fast zwei Drittel des Kreises Hindenburg, Stadt und Landkreis Katowitz, Kreis Königshütte, den Süd- und Ostteil des Kreises Beuthen, während die Stadt selbst Deutschland bleibt, sowie endlich den überwiegenden Teil des Kreises Tarnowitz und Lublinitz einschließlich der Städte und der wichtigsten Industrieanlagen.

### Deutscher Kabinettsrat.

Berlin, 21. Oktober. (Wolff.) Das Reichskabinettsrat ist heute vormittag 9 Uhr zusammengetreten, wobei der Reichsminister des Außern Dr. Rosen über die Note des Votschakterrats referierte. Heute abend tritt das Kabinettsrat nochmals zusammen, um zur Note endgültig Stellung zu nehmen.

### Die Revolution in Portugal.

Lissabon, 20. Oktober. (Habas.) Heute morgens wurden vom Meere her mehrere Kanonenschüsse gehört. Der Präsident der Republik nahm, um Blutvergießen zu vermeiden, das neue

Ministerium an, dessen Bildung vom Obersten Manuêlo Puelo übernommen wurde, der das Präsidium und das Ministerium des Innern innehat. Zum Finanzminister wurde Coria, zum Kriegsminister Simoes und zum Minister des Außern Beigasimoes ernannt. (U.A.B.)

Lissabon, 20. Oktober. (Habas.) Um 1 Uhr mittags wird gemeldet, daß das neue Kabinettsrat, das außerhalb der politischen Parteien gebildet wurde, die gesetzlichen Wahlen vom 10. September und alle Rechtsakte des gegenwärtigen Parlaments für ungültig erklärt hat. (U.A.B.)

### Volkswirtschaft.

#### \*(Besserung des ungarischen Kronenfußes.)

Nun, da es auch in Zürich bekannt wurde, daß die großen telegraphischen Verkaufsaufträge auf ungarische Kronen auf Nichterfüllung beruhen, ist ein Umschwung in der Bewertung der ungarischen Devisen eingetreten und der Kurs ist auf dem Wege, wieder das Niveau zu erreichen, das er vor Durchführung des Schwindels inne hatte. Die ungarische Krone notierte am 17. d. 0.77 $\frac{1}{2}$ , am nächsten Tage 0.75, am darauffolgenden 0.70, gestern abends schon 0.75 und heute wird ein Schlusskurs von 0.77 gemeldet. In entgegengesetzter Weise macht die österreichische Devisen eine Wandlung durch: sie stieg von 0.27 bis 0.35 und hält heute wieder bei 0.30. In den übrigen Wechselkursen haben sich heute in Zürich keine tieferegehenden Veränderungen ergeben. Auf dem hiesigen Markte, der heute wieder ein ziemlich ruhiger war, vollzog sich in Verbindung mit der gebesserten Kronennotiz eine Abschwächung der fremden Zahlungsmittel, insbesondere des Dollars; von Devisen war bloß Berlin erhöht. In Wien sind die ungarischen Kurse auf 450 gestiegen.

\*(Umtausch der 20- und 10-Kronennoten.) Wie verlautet, wird das Ungarische Noteninstitut Montag, am 24. d., mit der Ausgabe der neuen Noten zu 20 und 10 Kronen beginnen. Die gestempelten Noten der Oesterreichisch-Ungarischen Bank und die Postsparkassennoten zu 20 und 10 Kronen werden nicht umgetauscht, sondern allmählich eingezogen und nur mehr neues Geld ausgegeben.

\*(Erhöhung der Mehlpreise.) Infolge der kontinuierlich steigenden Getreidepreise haben sich, wie wir erfahren, die Mühlen veranlaßt gesehen, in den Mehlpreisen eine Erhöhung eintreten zu lassen. Es wurden die folgenden Preise festgesetzt: Weizen m e h l: Müller 39, Zweier 34, Sechser 26, Siebeneinhalb 20, Achter 12, Kleie 10 K. Roggen m e h l: Müller 30, Einser 26, Schwarzzroggen 12 und Roggenkleie 10 K.

\*(Eine 8-Millionen-Anleihe für russische Flüchtlinge in der Banat.) Eine Gruppe von 14 russischen Grundbesitzern und Offizieren, die beim Ausbruch des Bolschewismus aus Rußland flüchteten, siedelte sich seinerzeit in der Banat an und zog es vor, als die Serben die Banat verließen, ihnen nicht zu folgen, sondern in Ungarn zu verbleiben, bis das Ende der russischen Schreckensherrschaft es ihnen ermöglichen wird, in ihre Heimat zurückzukehren. Da die russischen Flüchtlinge, an deren Spitze Fürst Dimitrij G a l i c i n steht, der Mittel entbehren, welche es ihnen ermöglichen würde, ihre Existenz zu begründen, wendeten sie sich an die ungarische Regierung, in deren Vertretung der gegenwärtige Leiter des Finanzministeriums Staatssekretär Ludwig B a l k ó der Flüchtlingsgruppe bei der Lebe eine Anleihe von 8 Millionen durchsetzte. Für den Betrag übernahmen sämtliche 14 Flüchtlinge solidarische Haftung, ein Termin für die Rückzahlung wurde nicht fixiert. Der Verein der Finanzinstitute akzeptierte die Bedingung, daß die Rückzahlung erfolgen werde, sobald die Flüchtlinge hiezu in die Lage kommen werden.

\*(Die Mehlausfuhr.) Das Exekutivkomitee des Landes-Industrievereins hielt unter dem Vorsitz des Geheimrats Alexander M a t s e k o b i t s eine Sitzung, in welcher nach eingehender Verhandlung der jüngsten Verordnung in Angelegenheit der Mehlausfuhr beschlossen wurde, den Handelsminister in einer Eingabe zu ersuchen, mit den häufigen und einander widersprechenden Verfügungen die ohnedies geringe Ausfuhr des Landes nicht gänzlich unmöglich zu machen.

\*(Vom Getreidemarkte.) Die Mühlen enthalten sich vollständig des Einkaufes, die Getreidepreise sind trotzdem in fortwährendem Steigen begriffen. Nominal notiert Weizen 1950 K., Roggen 1430 K. ab Station. Kolbenmais notiert 1300 bis 1360 K. Hafer 1430 K. ab Station. Gute Futtergerste war mit

Női és férfi zsebkendők	csak	15.	kor.
Vászon konyharuhák	csak	18.	kor.
Szines ruhavászon	csak	49.	kor.
Himzett batiszt és grenadinok	csak	59.	kor.
Divat flanellok 85 cm. szélesek	csak	85.	kor.
Férfi és női szövetek, 140 cm. szélesek	csak	205.	kor.
Velurok, minden színben	csak	290.	kor.
Tükörposztó, legfinomabb kivitelben, 140 cm.	csak	590.	kor.
Cérnazeffirek, kintőn moshatók	csak	59.	kor.

1700 K. in Verkehr, Braugerste wurde zu 1750 bis 1850 K. gehandelt. In Buntbohnen kam es bei sinkenden Preisen zu einigen Umsätzen in der Preislage von 1450 K.

\*(Die Tischler-Zahktion) des Landesverbandes der Gewerbetreibenden und Kaufleute hält Sonntag, 23. d., vormittags 10 Uhr im Lokale des Unabhängigkeitsklubs (VII., Besselenyigasse 41) ihre konstituierende Sitzung.

\*(Von der Börse.) Der Geldmangel übt einen unausgesetzten Druck auf das Effektengeschäft aus; die Tendenz war auch heute eine matte, worauf auch die Besserung des Kronenfußes von einer gemässigen Wirkung war. Die Umsätze waren sehr geringfügig, die Kurse waren in den meisten Fällen rückgängig und nur einige Spezialwerte waren gehandelt und steigend. Bankaktien konnten sich verhältnismäßig fest halten und sogar kleine Erhöhungen verzeichnen. Einbußen erlitten: Budapest Mühle 250 K., Nordbohlen 200, Allg. Kohlen 175, Salgó 100, Boesinger 125, Lebanie 600, Atlantica 350, Staatsbahn 100, Straßenbahn 50, Ganz 1200, Ganz-Elekt. 200, Rima 110, Franklin 2000, Danica 400, Chinoin, Paphon je 150, Textil, Papier je 175, Felten 300, Del, Altsilb 125, Brassler 225, Sigmum, Kasicer je 150, Ung. Wald 135 K. usw.; erhöht waren: Gschwindt 4250, Fischzucht 200, Kunstbinger 425, Aktienbier 2000, Zuder 300 K. — Der Devisen- und Valutenmarkt war heute ein ruhigerer, die erhöhte zürcher Kronennotiz bewirkte eine Abschwächung sämtlicher fremden Zahlungsmittel. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

### Ämtliche Notierungen. (Anfangs- und Schlusskurse.)

<b>Banken:</b>	Viktoria	11003 11125	<b>Holzindustrien:</b>		
Ung. Kred.	1800 1790	Bors.-Misk	4200 4225	Brassler	4125 4000
Oest. Kred.	645 640	Eisen u. Masch.	2425 2310	Ver. Holz	685 615
Kommerzb.	6850 6850	Koburg	1220 1220	Gutmann	3950 3850
Brit.-Ung.	740 725	Csaky	3850 3850	Vaterl. Holz	4500 4800
Eskompteb.	720 740	Waffen	3850 3850	Malomekky	— 650
Agrarbank	—	Ganz-Dan.	88600 82900	Nasicer	1500 15250
Ung.-Italiens	317 325	Ganz-Elekt.	6700 5600	Landesholz	1315 1280
Hypothb.	220 225	Láng	1850 1390	Slavonia	1850 1825
Vaterl. Bank	615 605	Lipták	548 580	Réabányaer	2800 2700
Realitätsb.	900 900	Rima	2530 2470	Körösbány.	870 850
Verkehrsb.	450 465	Schlick	1210 1180	Nat. Holz	3200 3200
Hermes	370 370	Tendl.-Dittl.	1100 1100	Lichtig	800 785
Merkur	410 390	Wörner	780 785	Wald-Holz	1325 1275
Gewerbeb.	650 650	Rössemann	— 1375	Zenta-Rosa	—
Handelskreb.	410	Kaszab	— 2750	Kronberger	1190 1160
Bodenkredit	2650 2625	<b>Diverse:</b>		Holz u. Hls.	600 590
Bos. Agrarb.	— 880	Athenäum	—	Lignum	5450 5850
Anglobank	1825 1800	Franklin	— 11000	Viktoria	765 745
<b>Spark. u. Ansech.:</b>		Allg. Gas	—	Zabolcar	— 2700
Vat. Spk.	22750	Baróter	1310 1280	<b>Verkehrsges.:</b>	
Ung. Allg.	925 925	Bóni	—	Adria	7100 7000
Land.-Ztr.	2240 2250	Chinoin	1900 1800	Atlantica	5400 5400
Ver. Hptst.	2285 2280	Danica	2800 2850	Levante	6900 6800
Innenstädt.	750 765	Egisz	720 780	Strassenb.	1080 1090
Nal. Spk.	700	Glühlicht	4900 4975	Stadtbahn	390 390
Leopoldst.	270 270	GyöberText.	2250 2175	Bur	—
I. U. Ass.	44000 48500	Ung. Papier	8175 8125	Südbahn	1820 1825
Fonciere	—	Spodium	2650 2725	Staatsbahn	3150 3125
Vaterl. Ass.	—	Felten	6325 6350	Trust	2075 2050
Hagel	—	Flora	3800 8250	<b>Valuten:</b>	
Pannonia	—	Goldberger	1650 1620	Dollar	718. — 708. —
<b>Bergw. u. Ziegele:</b>		Aktienbr.	42000 43000	Pfund	2850. —
Boesinger	6190 6025	Geschwindt	22000 25000	Fr. fr.	5200. — 5280. —
Szentlör.	—	Fischzucht	6200 5200	Mark	499. — 494. —
Zieg.u.Zem.	—	H. Kmetd.	6700 6825	Schweiz	— 2780. —
Nordungar.	4150 4025	Klotild	3700 2650	Lira	2825. — 2760. —
Szászv.	4250 4350	Zncker	14400 14900	Lei	578. — 549. —
Berg.u.Htt.	4900 4875	Lampen	3150 3200	Lews	—
István	800 800	Auer	2650 2650	Rubel	34.50 33.50
St. Dampfz.	—	Gummi	8025 2975	Sokol	775. — 765. —
Drascho	4800 4800	Stadtförd.	760 760	Dinar	1025. — 975. —
Magnesit	—	Ung. Elsb. V.	2000 2200	Gold	2165. — 2165. —
Asphalt	—	Oelwerke	3900 3825	Oest. K.	25. — 24. —
Keram.	—	Phöbas	750 750	Poln. Mark	17. — 16. —
Allg. Kohl.	9050 8900	Stummer	—	<b>Devisen (à vista):</b>	
Salgó	5975 6650	Bárdi	—	Amsterd.	—
Neustittler	—	Kattand.	2475 2500	Kopenhagen	—
Urikányer	6850 6100	Jate	1900	Christiania	—
<b>Mühlen:</b>		Hanf u. Fl.	1175 1175	Berlin	487.50 470. —
Konkordia	8225 8175	Bürg. Bier	— 9100	Italien	2650. — 2750. —
Erste Bpest.	6000 5900	Hptst. Bier	2600 2650	Prag	778.75 767.50
Gisela	2100 2050	Urproduz.	880 815	Stockholm	—
Hungaria	2450 2375	Marosv.	2650 2675	Schweiz	18000 18975
		Szikra	2200 2800	Wien	23. — 22.25. —
		Telephon	4150 4175	Warschau	—

### Auswärtige Börsen.

Wien, 21. Oktober. Devisen: Budapest 468.50 bis 471.50, Berlin 2197. —, Newyork 3433. —, Prag 3472. —, Bukarest 2445. —, Mailand 12.990. —, Paris 24.380. —, Brüssel 23.980. —, Zürich 60.475. —, Amsterdam 112.150. —, London 13.000. —, Belgrad 4670. —, Agam 1168. —, Sophia 2045. —, Warshan 68.50, Valuten: Ungarische Kronen 478.50 bis 481.50, deutsche Mark 2202. —, Dollar 3298. —, Sokol 3447. —, Lei 2445. —, Lire 12.740. —, französische Franc 24.280. —, belgische Franc 23.880. —, Schweizer Franc 60.175. —, holländische Gulden —, englische Pfund 12.965. —, jugoslawische Tausender 4650. —, Leva 2020. —, polnische Mark 73. —, Berlin, 21. Oktober. Devisen: Amsterdam 3204.75, Brüssel 1119.35, Christiania —, Kopenhagen —, Stockholm —, Helsingfors —, Mailand 615.35, London 612.85, Newyork 155.34, Paris 1137.85, Zürich 2857.10, Madrid —, Wien 9.18, Prag 162.80, Budapest 21.47 bis 21.53.

Zürich, 21. Oktober. (Schl.) Devisen: Berlin 345, Holland 185. —, Newyork 548. —, London 21.60, Paris 40.05, Mailand 21.50, Brüssel 39.60, Kopenhagen 108.25, Stockholm 127.75, Christiania 71. —, Madrid 42.75, Buenos Aires 180. —, Prag 5.75, Budapest —.77, Agam 1.90, Bukarest 4.15, Warshan —.13, Wien —.30, österr. gestempelte Noten —.22.

### Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Szabó. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Szabó. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Allerlei.

(Die neueste Herrenmode.) Das elegante Bein, das der fuhrere Rock unserer Damen schon lange erlaubt, einem freundlichen Blick sich zu zeigen, hat auf die Dauer...

(Ein archäologisches Wunder.) In der Nähe von Clemon-Ferrand stieß man, so meldet die „Mensch in Wissenschaft und Technik“, Frankfurt a. M., beim Graben...

den Särgen verdrängte und die Körper, wenn auch nicht mumifiziert, so doch 1800 Jahre lang vollkommen frisch erhielt.

(Kindigkeit.) Ein Falschmünzer, der schon öfters mit der Polizei zu tun hatte, wurde wieder einmal gesucht, und die Kriminalpolizei verstandte sein Bild, in der üblichen Weise von vier verschiedenen Seiten aufgenommen...

(Kaiser Wilhelm muß sparen.) Die Cologne Post, das Organ der englischen Besatzungsarmee, berichtet, daß der ehemalige deutsche Kaiser durch die ungünstigen Valutaverhältnisse gezwungen sei, zehn Mitglieder seiner Haushaltung zu entlassen.

(Der Bruder.) Hausfrau (zum neunundzwanzigjährigen Mädchen): „Haben Sie eigentlich auch Geschwister, Marie?“ — Mädchen: „Nur einen Bruder, Madam“, aber den hab' ich schon lange!“

(Der junge Doktor) zum älteren Kollegen: „Denken Sie sich, vorige Woche sind sechs meiner Patienten gesund geworden!“ — Der Ältere: „Ihre eigene Schuld, warum sitzen Sie so viel im Klub!“

(Der Darsteller des Hamlet) war gerade von einem schlechten Ei getroffen worden. Ruhig wendet er sich zum Publikum und spricht würdevoll: „Marcellus hat doch eben wahr gesprochen: Etwas ist faul im Staate Dänemark.“

(Im Landgasthof.) Fremder: „Auf den Preis kommt's mit nicht an, ich reflektiere aber aufs beste Zimmer.“ — Burche (vertraulich): „Da lassen Sie sich die Wurstkammer geben!“

(Beim Arzt.) Nehmen Sie es nicht so leicht mit der Augenentzündung! Die müssen Sie im Auge behalten!

Faustrecht.

— Roman von Hugo Bettauer. —

Jeden Morgen um elf Uhr betrat Jels den Bibliotheksaal des „Marlborough“, wo er von Grace erwartet wurde. Jedemal überreichte er ihr drei Blumen, die köstlichsten, die sich hatten aufreiben lassen, große grüne Nelken oder schwarzblaue Rosen oder Orchideen, die wie Gold leuchteten, und dann nahm Grace den Blauschuh oder Edelmarter oder Zobel um, der die Amerikanerin auch im Sommer nicht verläßt, und gemessen, feierlich, fast gravitätisch verließ sie das Haus. So wie sie aber auf der Straße waren und damit den prüfenden, mißbilligenden oder beglückwünschenden Blicken der alten Senatorin oder der Kupfermüllerin aus Montana entzogen, wandelte sich ihre Feierlichkeit in Ausgefallenheit, Grace ergriff seinen Arm, sie rannten nebeneinander her, wie Bauffisch und Gymnast und erzählten in sprudelnder Laune von den kleinen Geschehnissen der vergangenen Stunden. „Marlborough“ liegt am Nordende des Zentralparks, den sie dann bei jeder Witterung bis zum Süden an der 59. Straße durchschritten.

Die City, die längst bis hier hinauf gewachsen ist, empfängt einen da schon mit gelendem Geschrei und müster Aufgeregtheit und stadtdarmwärts reihen sich die ungeheuren Warenhäuser aneinander, geht man durch Straßen, die Basaren gleichen, reckt man den Kopf zu Häusern hinauf, die mit vollem Recht Wolkenträger heißen, weil ihr süßigstes oder sechzigstes Stadtwort wirklich die Wolken zu fesseln scheint.

Jels pflegte nur mit Grace eine gute Stunde dem einzigartigen Vergnügen des „Shopping“, das heißt dem müßigen Umherstreifen durch die Kaufhäuser, zu widmen, bei dem die Amerikanerin nicht die Absicht hat, einem Bedarf durch einen Einkauf abzuhelfen, sondern irgend etwas zu finden, was man schließlich noch brauchen kann, weil ihr das Einkaufsbegnügen an sich ist. War man müde und abgebannt, so wurde die wichtige Frage, „wo werden wir heute den Lunch nehmen“, eingehend beleuchtet. Da kamen die kleinen, mit pariserischer Eleganz hergerichteten Zimmer bei Delmonico in Betracht, die Speisefälle von Cherr, dann ein deutsches Bierhaus mit freibürgerlichem, aber behaglichem Luxus, ein italienisches Restaurant am untersten Broadway oder ein chinesisches Speisehaus an der Achten Avenue, in dem man Chop Sui löffelte, Reis mit Huhn aß und einen wunderbar duftenden Tee trank. Oder man konnte den Lunch in einem Warenhaus einnehmen, wenn man es eilig abmachen wollte, oder in dem lauten Wiener Café Fleischmann, wenn man die Zeit totschlagen und nach dem Speifen in europäischen Zeitungen herumblättern wollte. Dann gab es aber an der Zweiten Avenue, genannt die Gulhas-Avenue, noch ungarische und Wiener Wirtshäuser, alle mit verdächtiger, jedoch brieflich verfolgt ausgehender Gesellschaft, aber vornehmlicher, wenn auch himmelschreiend paprizierter Küche, und es gab in der Madisonstreet griechische, armenische und serbische Lokale und unweit davon orthodox-jüdische und türkische — kurzum, man brauchte nur zu wählen und konnte die Mittagsstunde auf dem Balkan, in Zion, in Peking oder auf der Puszta zubringen. Den beiden jungen Leuten aber war kein Lokal zu schlecht, zu verdächtig und zu

schmutzig, wenn es nur irgend einen Geruch von Abenteuer an sich hatte, wenn man dort nur irgendwelche exotische, interessante Typen sah, statt der „perfect American Lady“ und dem glattrasierten Yankee mit den Fischaugen, dem Mac Kintley-Gesicht und den ausmattierten Schultern.

Nach dem Lunch wurde eine Matinee, eine kurze Vaudeville-Aufführung oder ein Kino-Theater aufgesucht und dann führte Jels das Mädchen nach dem „Marlborough“ und dort gab es einen kurzen, formlosen Abschied mit einem „Auf Wiedersehen bis morgen“ oder eine Einladung zum Souper mit Papa oder einem Rendezvous bei der Abendtafel im Hotel oder in einem Dachgarten hoch oben, vierzig Stockwerke über der Erde, wenn es sehr heiß zu werden versprach. Gewöhnlich aber gehörte der Abend Jels allein und dann jagte er den kleinen Abenteuerern im Chinesenviertel, in Matrosenschenken, in Spielkafeln nach und lernte die geheimen Laster und Widenartlichkeiten einer Stadt kennen, die tagsüber puritanische Sitten und gottergebene Einfalt heuchelt.

Durch Grace hatte Jels eine Reihe von vornehmen amerikanischen Familien kennen gelernt und junge Dandies, die ihn in ihre Klubs einführten. Von Unterhaltung war dort allerdings keine Rede, man trank und man spielte, das eine nach dem andern oder beides zusammen. Jels hielt beim Trinken gerne mit, weil er viel vertrug und genau wußte, wann er aufzuhören hatte, aber er war kein Spieler, spielte Karten ungern und schlecht. Nach seiner Theorie gab es nur zwei Möglichkeiten: entweder Spieler sein oder den Frauen huldigen. Niemals, sagte er, ist ein Spieler ein Don Juan, und niemand ist leichtere Beute, als die Frau des Spielers für den Nichtspieler. Da aber Jels in der Eroberung des Weibes eine der größten Köstlichkeiten des Lebens sah, so hatte er es vorgezogen, dem grünen Tisch ferne zu bleiben. Einmal nun wurde Jels an einem heißen Juniabend in einen Klub eingeführt, dessen Mitglieder fast ausschließlich aus Millionären bestanden und dessen Spielpartien schon oft genug in der Öffentlichkeit bekannt geworden waren. Neuerdings wurde im Westend-Klub nur mehr Roulette gespielt, und zwar mit einem Mindesteinsatz von zehn, einem Maximalerinsatz von tausend Dollar, so daß im Laufe einer Nacht oft Hunderttausende, man sprach sogar von Millionen, ihren Besitz verlohren. Jels hatte an dem runden Tisch eine Zeitlang zugehört, dann beschloß er, sein Glück zu versuchen.

— Beim Glück wie beim Unglück gibt es Serien, sagte er sich, und vor wenigen Monaten hat meine Glücksserie begonnen. Ueber Nacht bin ich zum reichen Manne geworden, alles andere ist mir geglückt, eines der schönsten und klügster Mädchen von New York ist meine tägliche Gesellschaft, — ich will sehen, ob die Serie andauert oder abreißt.

Jels warf ein Goldstück auf Rot und gewann, er verdoppelte und blieb bei Rot und gewann wieder. Er legte fünfmal hintereinander je einen Hundertdollarschein auf Rot und immer kam diese Farbe. Nun ließ er ein Spiel aus und wieder kam Rot. Auch das nächstmal spielte er nicht mit, und diesmal kam Schwarz. Jels legte zehn Scheine zu hundert Dollars vor den Bankhalter auf Schwarz und stach in voller Ruhe, während die Herren rings umher schon auf ihn aufmerksam wurden, die doppeelte Summe ein. (Fortsetzung folgt.)

Magy. Kir. Operaház Szókratész a szerályból. Kezdeté 7 órákor.

Nemzeti Színház. Nora. Kezdeté 7 órákor.

Városi Színház. A relohadtli herceg. Kezdeté 7 órákor.

EST-MOZI. IV., Irányi-utca 21. szám. Sugárka. Loth Ila a főszerepben.

Fridolin gentleman. Amerikai burleszk 2 felv. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII., Rákóczi-ut 70. Kacagj Bajazzó. Az énekös film.

A halál álarcában. Kalandtörténet 6 felvonásban. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

HELIKON. Eskü-tér. Fényes megnyitó műsor.

KAMARA. —Mozgófényképszínház— (Hungária-fürdő palotájában) Dohány-utca 42. Nyár-u. sarok.

Az álom. Főszereplő: Andre Brabant. Piros bugyellária. Főszerepben: Mattyasovszky I.

Mozgóképek Otthon. Teréz-kört 2. Tel. 144-98. A stambuli szüz. Amerikai szenzációs film.

ODEON. Rottenbiller-u. 37. Tel. J. 2-68. Angéla öröksége. Színmű 6 felvonásban.

„Nobody“ Főszerepben: Sylvester Schaffer. Előadások: 5, 7/7, 9/9 órákor.

OMNIA. Osiris miszteriuma. Történet 5 felvonásban.

Lukulusi lakodalom. Amerikai burleszk. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Orient-Mozgó. VI., Izabella-u. 65. Tel. 150-87. Ezerégy éjszaka. Szenzációs film.

A kedvenc. Vígjáték 2 felvonásban. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

PHÖNIX-MOZI. VII., Rákóczi-ut 68. Uj műsor. Előadások: 5, 7 és 9 órákor.

Renaissance-Mozgó. VI., Nagymező-utca 22/24. Az ezerarcu ember. Az ideál filmgyártás egyik leg-szebb darabja. VI. része.

Farsangi detektív. Előadások 7/5, 1/27 órákor.

Royal-Apollo. Rosszcsont kisasszony. A főszerepben: Mary Pickford.

Zigotto mint detektív. Amerikai burleszk. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

TIVOLI. VI., Nagymező-utca 8. szám. A gymiesi vadvirág. Népszínmű 4 felvonásban.

Miseracordia. Előadások 5, 7, 9 órákor.

Tündér-Mozgó. VI., Szonydu-u. 11. Tel. 172-27. A szenzáció. Trikk-Trakk-háboru. Vígjáték.

Előadások: 5, 7 és 9 órákor.

URANIA. Az „Ezer sziget“ kalóza. Amerikai film 5 felvonásban.

Főszerepben: Harold Lockwood. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Vigszínház. Délután 3 A hatny. Este fél 8 Falurossza. Kezdeté 7 órákor.

Renaissance-Színház. Gyengédség. Kezdeté 9 órákor.

Király Színház. A hollandi menyecske. Kezdeté 7 1/2 órákor.

Magyar Színház. Először: Színház. Előjáték: „Leár királyhoz“ — Marschall. — Ibolya. Kezdeté 7 1/2 órákor.

Andrássy-uti Színház. Egy félóra. — Az oroszlán. Kezdeté 8 órákor.

Belvárosi Színház. A nagyvenőves asszony. Kezdeté 7 1/2 órákor.

Blaha Lujza-Színház. Délbáb herceg. Kezdeté 7 1/2 órákor.

Fővárosi Orfeum. Das sensationelle Oktober-Programm. Beginn 1/48 Uhr.

Nemzeti Royal-Orfeum. Holnap két előadás. Délután 1/24 és este 1/28 órákor.

Sarkadi Aladár felléptével. A 28-as. Hns Fekete László és Zerkovitz Béla operettje és a nagyszerű októberi új műsor.

Kis Komédia. VI., Révay-u. 18. Telefon 14-22. Minden este.

ROTT és STEINHARDT felléptével. GIZME és ZIMMER Nr. 312. Az előadás kezdete 8 órákor.

Minden vasárnap 2 előadás. Apollo-Szinpad (Apollo-Kabare).

Rózsahegy Kálmán vendégfelléptével. az októberi új műsor. Kezdeté 8 órákor.

Intim Kabaré. Teréz-kört 46. Telefon 65-54. Minden este 7 1/2 órákor.

a kitünő új műsor. Szeless Elza, Farkas Ida, Abonyi Géza, Imás Aladár, Balta Kálmán, Kovács Andor stb. felléptével.

Vasárnap d. u. 1/4 órákor mérsékelt helyárak. TABARIN. VIII., Rákóczi-ut 63. sz. Telefon: József 21-16.

Három élet a legszebb a világon. Harmat Imre zenetárlása.

Kitty Morán. Amerika táncművésznője, valamint a többi új számok. Mascotte. VI., Nagymező-utca Nr. 30 (vis-à-vis dem Föv. Orfeum.)

Leo Stoll Gesangvorträge. Am Klavier. Emil Ehrlich. Parisien Grill. VI., Szeressen-utca 85. Blaha Lujza-Színház épületben.

Abends am Klavier. Willy Engel-Berger. Nachmittags von 5-7. Simi Steiner Künstlerquartett.

# Kleiner Anzeiger.

An Wochentagen jedes Wort 4 K., fettgedruckt 8 K. Die kleinste Anzeige 40 K. — An Sonn- und Feiertagen jedes Wort 6 K., fettgedruckt 12 K. Die kleinste Anzeige 60 K. — Stellenjuchende bezahlen jeweils die Hälfte.

**„Kleine Anzeigen“ werden aufgenommen** in unserer Administration (V. Bez. Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Annoncenbureaux u. Trafiken:

**IV. Bezirk.**  
**Annoncenbureau:**  
Blockner, Semmelweis-u. 4. Mezei Antal, Eskü-ut 5. Tenzer, Szervita-ter 8. Hungaria hirdető vállalat, Váci-utca 16. Altalanos Beszerzési és Szállítási R.-T. főközlöte, Váci-utca 1-3.  
**Trafiken:**  
Györi, Vámbárcs-kört 14. Székely, Keckeméti-u. 14. Glaz J., Múzeum-kört 18. Özv. Nagy Béla, Kossuth Lajos-utca 8. Rosenfeld Zsigmond, Károly-kört és Király-utca sark. Özv. Wassay Dezsoné, Károly-ter 5. Özv. Grossmanné, Múzeum-kört 33.

**V. Bezirk.**  
**Annoncenbureau:**  
Bokor, Benkő és Társa, Dorottya-u. 7. Jaulis és Társa Haasenstein & Vogler, Dorottya-u. 11.  
**Trafik:**  
Szilassy, Lipót-kört 22. Kiss Janka, Fűrdő-utca 11. Özv. Lantos Adólfé, Dorottya-utca 13. Havas, Vilmos császár-ut 6.

**VI. Bezirk.**  
**Annoncenbureau:**  
Leopold Kornél, Teréz-kört 3. Mosse, Andrassy-ut 2. Országos Reklámvállalat, Nagymező-u. 36. Sikiray, Vilmos császár-ut 33. Schwarz, Andrassy-ut 7.  
**Trafiken:**  
Némel, Anker-köz 2. Brachfeld, Király-utca 72. Fuchs, Andrassy-ut 46. Nyiregyházi, Andrassy-ut 50. Weber, Andrassy-ut 54. Kirchner, Andrassy-ut 53. Breuer, Teréz-kört 54. Dux, Teréz-kört 17. Reisz, Berlin-ter 3.

**VII. Bezirk.**  
**Annoncenbureau:**  
Hegyi Lajos, Király-utca 67. Blau, Király-u. 43/45. Eckstein, Erzsébet-kört 38. Györi-Nagy, Kertész-u. 16. Leopold Gyula, Erzsébet-kört 39. Schiller, Rákóczi-ut 50. Egervári, Akadémia-utca 16.  
**Trafiken:**  
Engelsmann, Erzsébet-kört 17. Némel, Anker-köz 2. Sopronyi, Rákóczi-ut 8. Tolnai, Nottebiller-utca 62. Weiszstein, Dob-utca 52. Klein, Thököly-ut 4. Forgasz, Dob-u. 2. Katona, Király-u. 103. Márka, Rákóczi-ut 34. Moriz, Erzsébet-kört 2.

**VIII. Bezirk.**  
**Annoncenbureau:**  
Klein Simon, Rökk Szilárd-utca 8.  
**Trafiken:**  
Englen, Népszínház-utca 59. Gottlieb, József-kört 2. Adler, Blaha Lujza-ter 3. Reisz, József-kört 43. Bosa-nyi, Múzeum-kört 10. Bukovini, Baross-utca 57. Kausera, Üllői-ut 46. Mirh, József-kört 68. Dr. Rozsnyainé, Rákóczi-ut 65. Waisorné, József-kört 58.

**IX. Bezirk.**  
**Trafiken:**  
Adamesek, Ferenc-kört 46. Grün, Ferenc-kört 43. Krizs, Üllői-ut 1. Kolya, Rádai-ut 49. Nagy, Mester-u. 20. Rott, Ráday-u. 2. Görlich, Üllői-ut 53/a.

**X. Bezirk.**  
**Trafiken:**  
Róna, Zeitungs-bureau, Köbány-Liget-ter 2.

**Ujpest.**  
Gradwohl hiriapiroda, István-ut 13.

**KAUF, VERKAUF**  
**Falsche Zähne Einlösung.** 60 Kronen per Stück. Gold-einlösung 155-260. Orbán, aranyműves, Wesselenyi-u. 10. 18288

**Für Brillanten, Juwelen, Gold, falsche Zähne, Perlen und Silbergegenstände** bezahle die denkbar höchsten Preise. Gartenstein, Juwelier, VIII., Rákóczi-ut 9, neben Hotel Pannonia. 12646

**Brillanten, Gold, Juwelen, Platin** laufe zu den höchsten Tagespreisen. Schwarz, Juwelier, Károly-kört 16. 18160

**Brillanten, Gold, Silber** kauft zu Höchstpreisen Schiller, Keckeméti-u. 11. 12856

**Schreibmaschine, American Smith**, in gutem Zustande, zu verkaufen. Rákóczi-ut 24. Rajzel. 4918

**Brillanten, Akzert, harnis-fogak** legdrágábban veselek. Gross Antal, József-kört 23. telemelet. 12642

**Für Kürschner allerlei** Rockknöpfe, Pelzknöpfe, Rosen, Spangen. Hohenberg, Pofamentieriefabrik, Budapest, Nagymező-utca 46. 12660

**MÖBEL, TEPPICHE**  
**Kaufe** moderne und alte Möbel, Klaviere, Teppiche. Schwary Lujza-utca 19, József 33-57. 4801

**Biedermeier-Garnitur**, Zettelfar u. außergewöhnlich billig zu verkaufen. Lázárcaffe drei. 18269

**Zehntausend Kronen** komplettes Schlafzimmer, 15,000 Kronen komplettes Speisezimmer zu verkaufen. Andrassy-ut 52, Eingang Kövös-utca. 18279

**Eisenmöbel**, Messingbetten, Stahlrohrmatratzen repariere, neuoliere, neue Leiere billig. Prohászka, Fabrik, Gyár-u. 10. 4589

**Herrschafsmöbel**, Kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Teppiche, Läufer, Küchenrichtungen. Lag, Vörösmarty-u. 1. Telefon József 124-45. 14973

**Butorok** igen olcsón minden kivételben. Vaságak, mosdók, matracok, sodronybetétek. Tauszk, Klauzal-utca 14. 16789

**BEKLEIDUNG**  
**Kaufe** von Herrschaften abgelegte Herrenkleider zu Höchstpreisen. Braun, Károly-kört 13. József 115-20. 18259

**Gyakorlott szabónő** francia és angol toletteket jutányosan készít, kívánatra szab, összeállít kipurálásig, esetleg jobb házakhoz is elmegy. Jósika-utca 10, III. 27. 4917

**Wäsche, Tischzeug, Bettwäsche**, Leintücher zahle Höchstpreise. Jéher, Lipót-kört 12. 34757

**Deutsches Kindermädchen**, das im häuslichen mithilft, zu 10-jährigem Mädchen gesucht. Harisbazar, I. II. 1. 16800

**Jüngere intelligente Frau** zur Vernehmung des Haushaltes bei Herrn mit jährigem Mädchen gesucht. Vorstellung nachmittags 4-6 Uhr Dien, Heltai Ferencz-gaffe 26, III. 3. 16132

**Geschichte** Weisnählerin mit besten Referenzen gesucht. Schulz, Zrinyi-utca 17, IV. 1. 9-11 oder 4-6. 20238

**Selbständige deutsche Korrespondentin**, perfekte Stenotypistin und Maschinenschreiberin wird per sofort gesucht. Offerte unter „Berlajlich“ an die Annoncenexpedition Siftay, Vilmos császár-ut 33, erbeten. 20237

**STELLENGESUCHE**  
**Több évi gyakorlattal** bírófiatember, nős, 40,000 korona óvadékkal, pénztárnoki vagy más bizalmi állást keres. Szives megkereséseket „Megélhető biztosítva“ jellegre a kiadóba. 4905

**DIENST U. ARBEIT**  
**Geschichte** Weisnählerin empfiehlt sich den g. Kunden, übernimmt Ausstattungen zum Nähen u. Sticken, ev. Reparaturen jammend billig. Einzig, Sziv-utca 50. 4892

**Solides deutschsprechendes** Mädchen oder Frau zu zwei Personen gesucht. Sofortiger Eintritt. Vorzustellen von 10-12 Rodmaniczgaffe 31, I. 6. 4932

**Nach Griechenland** (Athen) zum ständigen Aufenthalt sucht junges Ehepaar mit vier Monate altem Kinde bejeres, absicht erfrisches gutmütiges Mädchen für alles, das selbständig kochen kann; kann auch anhangloze junge Frau sein. Ungarin oder Deutsche. Harasztné, Csáky-utca 16, III. em. 5. 4931

## UNTERRICHT

**Parlamentsténographe** leiten die Gabelsbergerische Vandeschule Hegedüs Sándor-utca 7. Telefon. 4612

**Erzieherinnen**, Kindergärtnerinnen, Nonnen, Stundenlehrerinnen jeder Nationalität, Französischen, Jugereife empfiehl und placiert selben Tages Franziska Faragó, Nagykorona-utca 3. Telefon. 4879

**Fräulein** zu zwei Kindern gesucht. Vorstellung: Adler, Ferencz-kört 19. 4902

**Deutsche Kinderfräulein** sucht dringend Bureau Pontelli, Szerecsen-utca 57. 11752

**Deutsches oder französisches** Fräulein für Nachmittage zu drei größeren Kindern gesucht. Vorstellen täglich vormittags bis elf Uhr. Pintér, Vilmos császár-ut 34. Telefon 111-53. 4834

**Fräulein** zu vierjährigem Kinde gesucht. Singer, Kertész-utca 50. 16131

**Israelita tanító** azonnali állást nyerhet. **Kinderfräulein** dringend gesucht. Fekete Adolf, Vilmos császár-ut 16. 4829

**Erzieherin**, welche französisch, möglichst auch Klavier unterrichtet, wird bei Israel. Familie in Gőghőghos angenommen. Vorstellen 2-4 Uhr V. Váci-ut 8, III. 37. 4926 a

**Suche** ein deutsches Fräulein zu meinem dreijährigen Waderl. Vorstellen Sonntag nachmittags von 2-5 Uhr Péterfy Sándor-u. 7. f.ö.l.s.z. 2. 4936

**Fräulein** (Jüdin), wird zu zwei Kindern sofort akzeptiert. Garai, Deifatejengasse, Uffjathething 36. 4938

**MUSIK**  
**Zongorát, pianót, harmoniumot** ne vegyen míg Reményi zongoralepél meg nem látogatta. Budapest, Király-utca ötvennyolc. Régi zongorák vétele. 12636

**Legmagasabb** árban vásárolunk zongorát, pianót, harmoniumot. Sternberg hangszergyár. Rákóczi-ut 60. 18280

**Legválasztékosabb** hangszerműsor mávészelvtelekben Sternberg királyi udvari szállító grammophonosztályában (Rákóczi-ut 60). 18285

**Még nem emeltük** hullámarányait. Sternberg királyi udvari hangszergyár, Rákóczi-ut 60. 18286

**GESCHÄFTE**  
**Három emlekezetbe** vésendő emlé! Vesz, elad, közevit mindennemű ingatlanokat, üzleteket Kardos, törvényesül bejegyzett cég, Üllői-ut 56. József negyvenkettő-kilencvenhat. 16323

**Mielőtt üzletet, üzlethe-lyiséget** vesz, elad, forduljon bizalommal régi jóhírnévű iródmához. Grünwald, Andrassy-ut 30. 6962

**Café-Restaurant** im VI. Bezirk, schönes, großes Lokal mit großer Frequenz, dreizimmeriger Wohnung, wegen Abreise für 300,000 Kronen dringend zu verkaufen. „Jden“, Nagy János-utca 5. Telefon 81-19. 7691

**Kaffeehalle**, außerordentlich frequentiertes Geschäft, bei der Markthalle, mit vierzimmeriger Wohnung dringend zu verkaufen. „Jden“, Nagy János-utca 5. Telefon 81-19. 7622

**Spezereige** beim Rákóczi-ut, außerordentlich frequentiert, mit 2 Portalen, Einrichtung und zweizimmeriger Wohnung, fruchtig halber dringend zu verkaufen. „Jden“, Nagy János-u. 5. Telefon 81-19. 7693

**Damenfriseur**, manikürer, mit sieben Abteilungen, glänzend eingerichtet, am verkehrsreichsten Punkte der Hauptstadt, fünfjähriger Vertrag, für zweihundertfünfzigtausend Kronen dringend zu verkaufen. Auf dem Feisergeschäfte, Geschäftslotale, mechanisches Geschäft, Farbgeschäfte, Schuhmachergeschäfte, Bindenwerkstätte, Souvenirlokal mit Einrichtung u. fertigem Rohmaterial u. Werkzeug, wegen Todesfall dringend zu verkaufen. **Adasvételi Iroda**, Dohány-utca 16-18. 10253

**Beim Barossplatz** Geschäftslotale, sehr billig, dringend zu übergeben. „Fundus“, József-ter 12. 11031

**Königs- und Feldgasse** Portallotale zu übergeben. „Fundus“, József-ter 12. 11032

**Sarkovendéglo** kettőszobás lakással, elismert régi üzlet, csalái ok miatt sürgősen eladó **Pohászánál**, Thököly-ut 5, vendéglőben. 13047

**Káveterem**, falatozó lakással, betétség miatt azonnal átvehető. **Kávémérések**, eladó lakással 35,000 koronától eladók **Prohászánál**, Thököly-ut 5, vendéglőben. 13047

**Parfümeriegeschäft** in Dien, auch für Laboratorium geeignet, für Hundertachtzigtausend zu verkaufen. **Pesko, bizalmi Iroda**, Baross-u. 86. 12775

**Parfümeriegeschäft** in Dien, auch für Laboratorium geeignet, für Hundertachtzigtausend zu verkaufen. **„Törökvs“ Iroda**, József-kört 9. im Hofe. 12773

**Kaffeehaus** mit Speiseaal, großer Berkehr, begehrtete Dreizimmer-Wohnung, am verkehrsreichsten Punkte der Hauptstadt; außerdem kleinere und größere Kaffeehäuser mit begehrteter Wohnung und ohne Wohnung günstig zu verkaufen. **Adasvételi Iroda**, Dohány-utca 16-18. 10254

**Gasthaus** größeren Stills in Dien, mit begehrteter Dreizimmer-Wohnung, vierhalbtaugend Kronen Tageslohn, fünfjähriger Vertrag, zweihundertfünfzigtausend; ferner kleinere und größere Gasthäuser zu günstigen Preisen zu verkaufen. **Adasvételi Iroda**, Dohány-utca 16-18. 10225

**Spezerei**, Lebensmittel, Desfertgeschäfte von 35,000 Kronen aufwärts auf lebhaften Föten, dringend zu verkaufen. **Tóth**, Dohány-utca 16-18. 10256

**Delikatessenzspezerei u. Delikatessenzgeschäft**, praxt voll eingerichtet, im Nagyatenviertel, futurverlos, von großem Kundentkreis frequentiert, wovon sich Käufer persönlich überzeugen kann nur an **Ghristen** zu verkaufen. **Preis 800,000 Kronen**. Näheres bei Szilágyi, Rökk Szilárd-ut 23. 8674

**Gasthäuser** mit Wohnung, kleinere-großere, sowie Geschäftshäuser aller Branchen sind in allen Teilen des Landes vorgezeichnet. Kaffeehaus, Kaffeeheime mit Wohnung, Spezerei, Desfert, Lebensmittel, Standiten, Papier u. Geschäfte zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Országos Iroda**, Budapest, Wesselenyi-utca 54. 12533

**REALITÄTEN**  
**Realitas - Aktiengesellschaft**, Erzsébet-kört 27, Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 5845

**Kanzal-tören** kétemeletes bérház forgalmas üzletekkel, Retek-utában háromemeletes nagy lakásokkal sürgősen alkalmi áron eladó. Erteskítő, Ferencz-kört 19. 8979

**Düner Seite** dreizimmeriges modernes Herrschaftshaus mit allen Nebenräumen für fünf-hundertfünfzigtausend; vierzimmeriges Herrschaftshaus mit großem Obgarten für Siebenhundertfünfzigtausend zu verkaufen. **Pesko, bizalmi Iroda**, Baross-u. 86. 12774

**Birtokok** parcellázását, kis- és nagybirtokok eladását, bérletét, előzetes költség nélkül vállalom. **Kiss Lajos, V., Lipót-kört 9. 8243**

**Baltoni** villatelek 65-erde tövében kedvező feltételekkel eladók **Kiss Lajosnál**, V., Lipót-kört 9. 888

**Düner Seite** dreizimmeriges modernes Herrschaftshaus mit allen Nebenräumen für fünf-hundertfünfzigtausend; vierzimmeriges Herrschaftshaus mit großem Obgarten für Siebenhundertfünfzigtausend zu verkaufen. **„Törökvs“ Iroda**, József-kört 9. im Hofe. 12772

**Zinshäuser**: Beim Obbahnhof drei Stod höhes mit 44,000 Ertragis, 1,200,000; beim Galvinyplasz vier Stod höhes 3,500,000 bei der Radagaffe vier Stod höhes, Neuerteres, 4,000,000; Andrájystráge drei Stod höhes mit beziehbare Szimmeriger Hausherrnwohnung, 10,000,000; Szövefféggaffe drei Stod höhes 2,000,000; Kázingyggaffe drei Stod höhes 2,500,000; beim Stadtmehhof dreifödiger Rohbau 950,000; beim Szenalór Dreiföd auf 600 □ 3,000,000 u. zu verkaufen. Szgenieur **Salmi**, Aulich-u. 5 (Szabadság-ternel). Telefon 38-14. 6762

**Familienhäuser** 2., 3., 4., 5., 7- und zehnzimmerige, beziehbare, dringend zu verkaufen geeignet für meine ans beiehem Gebiete kommenden Kunden. Preis Nebenfache. Ferner suche dringend zu kaufen Zinshäuser in allen Bezirken der Hauptstadt. Beiehemer suche per sofort kleinere und größere Familienhäuser mit zur Landwirtschaft geeigneten Gebiet oder auch ohne dieses in der Umgebung zu kaufen. **Tóth Gábor, adasvételi Iroda**, Dohány-utca 16-18. 10252

**Beziehbare Villa**, 3 Zimmer, 2 Stod Reid, zu günstigen Preis. **„Fundus“**, József-ter 12. 11030

**Családi házak** kerttel, 1, 2, 3, 4 szobások, azonnal beköltözhető, Kispesten, Erzsébet-falván, Budafokon, Rákosszentimályon, Pestújhelyen, Rákospalotan, 100,000 koronától 400,000 koronáig kaphatók **Huszárnál**, Zrinyi-u. 1. 8889

**Keresek** hazat, villát nagy-szamu vevöm részére Budai szere 3, 4, 5, 6 szobás beköltözhető lakással lehetőleg nagy tekekkel 5000 öllg. **Huszár**, Zrinyi-u. 1. 8388

**GELDDARLEHEN**  
**Realitas - Aktiengesellschaft**, Erzsébet-kört 27, Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 5846

**SPORT, PFERDE, WAGEN**  
**Sehr gute** Geschäftspferde wie auch Heizer, 3-4 J. alt, sind zu verkaufen. Anträge unter „Juhymann“ an die Exp. 1572

**Schöne** Pferde, Spitzgeschirr, billig zu verkaufen. Briefe unter „Fischer“ an die Exp. 1570

**Juchs**, 9 Jahre alt, langschwellig, gut im Zug und Gehen, samt Streifwagen billig zu verkaufen. Briefe unter „Tatterfall“ an die Exp. 1573

**KOST, QUARTIER**  
**Zwei intelligente** Herren oder zwei Beamtinnen bekommen ganze **Verpflegung**. L. S., VI., Hajós-u. 29, I. Sa. 4891

**WOHNUNGEN**  
**Mietung, Vermietung**  
**Senden sofort kostenfrei** entsprechende **Mieter** für möblierte Zimmer. „Jden“, Nagy János-utca 5. Telefon 81-19. 16914

**Zweizimmerige** eventuell dreizimmerige Wohnung mit oder ohne Möbel sucht wohnungsberechtigter Gutsbesitzerfamilie. Vermittler ausgeschloffen. Unter „Zweimahlhunderttausend“ an das Annoncenbureau **Blau**, Király-u. 43-45. 4889

**Ein Zimmer**, Küche Wohnung, leer, eventuell mit Möbel suchen für unsere wohnungsberechtigten Klienten. Wohnungsvermittlung wir. **Mercur**, Német-utca 26. 4890

**Junge Dame**, höchst solb, sucht nettes möbliertes Zimmer. Unter „Preis Nebenfache 938“ an d. Exp. 16939

**Möbliertes** Zimmer sucht in Pest oder Ofen für vornehme Herren und Damen **Mercur**, Német-utca 26. 4888

**Möbliertes** Zimmer per sofort oder 1. sucht ein Herr, der jeden Betrag bezahlt. **Vermittler** ausgeschloffen. Unter „Stiller Einwohner“ an das Annoncenbureau **Blau**, Király-utca 43-45. 4888

**Ein Zimmer**, Küche Wohnung, leer o. möbl., sucht wohnungsberechtigtes Ehepaar. Unter „Zahlen hohen Zins“ an das Annoncenbureau **Blau**, Király-utca 43-45. 4888

**Suche** 2-3zimmerige moderne Wohnung im Zentrum. Einrichtung übernehme ich um guten Preis. Unter „Kaufmann 938“ an die Exp. 16938

**Zweizimmerige**, dreizimmerige Wohnungen suchen für unsere ans Mietende gefamern jeden Betrag zahlenden wohnungsberechtigten Klienten. Wohnungsvermittlung erliegen wir. **Mercur**, Német-utca 26. 4891

**Solides** Ehepaar sucht 1-2 möbliertes Zimmer. Unter „Opferbereit 937“ an die Exp. 16937

**Garconwohnung** suche ich, 1-2 Zimmer, bei besserer Familie. Unter „Direktor 940“ an de Exp. 16940

**Gleant** möbliertes Zimmer, 2-3zimmerige Wohnungen mit oder ohne Möbel, Bureauökafitäten u. Telefonbenützung zu vergeben. **„Globus“**, Magyar-utca 3 (Kossuth Lajos-utca sark). 1890

**Gratis** senden wir für Ihre möbliertes Zimmer einen vornehmen Mieter. **„Globus“**, Magyar-utca 3. Telefon 27-51. 8485

**Rechnung** Deutsche und Rizza Ketteinnehmer mit 100,000 Kr. Quentel Wohnungsbürovergabe. Unter „Wiss 17004“ Blotner, Semmelweis-utca. 1890

**HEIRATSANTRÄGE**  
**Házasságokat** diszkretén közveit Nagy Jenő, Rákóczi-ut 57b. 18287

**Uriember** nősülne. Férjhezmenendők részére általában felvilágosással szolgál **Faragó Jenő** házassági irodája, Wesselenyi-utca négy. (Céglizestelen levelezés.) 10764

**Welscher** besser situierte Herr über 30 Jahre würde vermögenslos, aber gebildetes und häusliches Mädchen heiraten? Nur ernste Anträge erbeten unter „Kleine Blonde 748“ an die Exp. d. Bl. 4748

**Zsidóleány** négysszazezrel férjhez menne. Ismerkedési létre hoz Nagy Jenő, Rákóczi-ut 57b. 18291

**Welscher** intelligente, gut situierte Herr möchte ein 22-jähriges feines, hübsches, intelligentes Mädchen heiraten, das familiäre gute Eigenschaften besitzt, um einen Mann glücklich zu machen. Alter Nebenfache. Gest. Zuschriften zu richten unter „Blond 600“ an die Exp. 1690

**KORRESPONDENZ**  
**Sufretia**. Dein Fernbrief am Donnerstag hat mich verletzt. Ich habe mir unter Befamnishaft unteger vorgeföhrt und nie daran gedacht, daß ich mir nur rechtigen Schmeiz verurachen wird. Wie soll ich über die Zukunft denken? 1611

**Welleicht!** Warum keine Antwort auf meinen Sonntagbrief? Ich kann doch nicht annehmen, daß: „noch nicht gefunden und schon verloren.“ Bitte Nachricht! **Wolter** 1603

**KOSMETIK**  
**Reisz Henrikné** „Csodavasaras“ szépségkezeli a világ szencziója! Szörvostöze bideg, teljesen fájdalommentes. Önkezelese 5 percz alatt hanellemi krémjének hatásá hánmulatos. Puder, szappan és a többi krémek fölülmulhatatlanok. Arisztófia Koltai Béla, Dohány-utca 12. Telefon József 54-71. Üzleti órák 8-4-ig. 16801

**Saarfärben** „Senna“ jede Nuance. Spezialfärb für alle und Fritsch **Kauf**, Fritsch **Bencel**, V., Dorottya-utca 1. 12637